

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 203.

Sonnabend den 29. August.

1896.

Für den Monat September werden Abonnements auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Sozialdemokratisches.

Seit einiger Zeit beschäftigt sich die sozialdemokratische Presse sehr lebhaft mit Vorschlägen über die Gewerkschaftsbewegung, die Herr Dr. Duard in Frankfurt a. M. ausgearbeitet hat. Dr. Duard, der bis vor einigen Jahren Redacteur der „Frankfurter Zeitung“ war und dann zur Sozialdemokratie übertrat, versuchte zuerst, die jungen Kräfte zur Sozialdemokratie zu wehren; als er damit keinen Erfolg erzielte, wollte er den Reformator des Gewerkschaftswesens spielen, doch kann er dem Anschein nach auch dabei auf Erfolge nicht rechnen. Der größere Theil der sozialdemokratischen Presse verhält sich ablehnend. Der „Vorwärts“ hat mehrfach scharfe Kritik an den Vorschlägen geübt und auch die meisten Gewerkschaften wollen, so viel man nach den bis jetzt vorliegenden Berichten zu urtheilen vermag, nichts davon wissen. Vor einigen Tagen fand die Daard dem „Vorwärts“ eine „öffentliche Aufforderung“ zu, die die Redaktion abdrucken sollte, weil sie „in Ton und Inhalt durchaus unangemessen“ wäre. Man versteht sich die sozialdemokratische „Offenb. Abendbl.“, nachdem, wie es laut, „der gegenwärtig in Offenbach wohnende Genosse Liebknecht das Recht des Genossen Duard, die Schriftstücke zu veröffentlichen, als selbstverständlich bezeichnet hat.“ Diese Veröffentlichung veranlaßt den „Vorwärts“ sowohl zum Abdruck der „öffentlichen Aufforderung“, als auch zu einigen Worten, aus denen wir hier nur hervorheben, daß Herr Duard folgende Erklärung gegeben wird: „Es mag ja Leute geben, die politische Gestaltungen wecheln, wie Röcke, die vorgehens noch nur sozialpolitische Reformen und heute reine den Klassenkampf führende Sozialdemokraten sind. Für ein solches politisches Chamäleon haben wir Duard nicht gehalten, wir haben betonen wollen, daß er sich aus der Reformerei zur Sozialdemokratie entwickelt habe, aber noch immer auf Dinge ein Hauptgewicht legt, die für den Reformator Großthaten, für den Sozialdemokraten nicht (?) unwichtige Nebenfragen sind.“ Da mehrere Genossen, die längst als „reine den Klassenkampf führende Sozialdemokraten“ anerkannt und mit Parteiführern und Reichstagsmandatare belohnt sind, nicht minder schnell wie Duard den Sprung vom „sozialdemokratischen Reformator“ zur Sozialdemokratie gethan haben, so wäre es nicht ganz uninteressant, zu erfahren, ob diese etwa für politische Chamäleons gehalten werden. Indessen wird der „Vorwärts“ dies nicht verrathen, so lange diese Herren, was nach dem Zeugnisse des „Vorwärts“ Herr Duard noch sehr, das richtige Gefühl dafür haben, was sich für einen Sozialdemokraten eignet und nicht schickt. Manchem haben dieses richtige Gefühl aber auch solche Genossen nicht, die, wie Herr Liebknecht, als Patriarchen der Partei gefeiert werden. Weil Liebknecht, der doch Chef-Redacteur des „Vorwärts“ ist, dem „Offenbacher Abendblatt“ gegenüber das Verhalten der Redaktion nicht gebilligt hat, erlassen am Donnerstag sämtliche sechs Redactoren des Centralorgans mit voller Namensunterschrift gegen ihren Genossen-Chef eine scharfe Erklärung, die unter Weglassung des Einganges hier folgen möge: „Ungewöhnlich erscheint uns das Verhalten des Genossen Liebknecht, der als Chef-Redacteur des „Vorwärts“ seine Zustimmung zu

einer derartigen Anempfehlung seiner Kollegen gegeben haben soll. Genosse Liebknecht ist seit Wochen in Erfüllung von Pflichten, die infolge seiner Stellung in der Partei auf ihm lasten, gezwungen, von hier ferne zu weilen. Die Redaction des „Vorwärts“ wird, in Uebereinstimmung mit einem Beschlusse der Parteileitung, wie sich das bei einem sozialdemokratischen Blatte von selbst versteht, collegial durch die Gesamtheit der Redactoren geführt, und bei etwa auftauchenden Meinungsdivergenzen wird die Entscheidung durch Mehrheitsbeschluß herbeigeführt. Im Falle Duard war letzteres nicht notwendig, denn sämtliche angetragene Redactoren waren in allen Punkten dieses Falles gleicher Meinung und keine Seite in dieser Sache ist in die Presse gegangen ohne Kenntniß und Zustimmung sämtlicher Redactoren. Derselbe Einmütigkeit herrscht in Beziehung auf die Ablehnung der oben abgedruckten Duardschen Erklärungen. Wenn nun Genosse Liebknecht in allen diesen Fragen der entgegengesetzten Ansicht war und ist, so bedauern wir es, daß durch seine längere Abwesenheit ein persönlicher Meinungsaustrausch nicht möglich war, deshalb aber in einer Frage, welche die gesamte Partei- und Gewerkschaftspresse beschäftigt, im Centralorgan der Partei keine Stellung zu nehmen oder andere wohlwollendere Ansicht zu unterbreiten, das hielten wir für falsch und auch unserer sozialdemokratischen Grundsätze nicht entsprechend. Wenn, wie es nach dem Vorgehen des Genossen Liebknecht fast den Anschein hat, das Prinzip der Gleichberechtigung aller Redactoren, ohne welches Schaffensfreudigkeit und einheitliches Arbeiten unmöglich ist, in der Redaction des „Vorwärts“ in Zukunft keine Geltung mehr haben soll, also nur der Wille des Einzelnen und sei es auch der einer anerkannten Autorität, wie der des Genossen Liebknecht, allein maßgebend sein sollte, dann würden wir eine solche Stellung unserer für unwürdig erachten und unsere Meiner in die Hände der Partei zurückgeben müssen.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Besuch des russischen Kaiserpaars in Wien ist ein Ereigniß, das an politischer Tragweite die sonstigen Fürstentreffen weit übertrifft. Bekanntlich hat dieser Besuch auf das Deutlichste, daß die anlässlich der dierergreifenden Interessen im Orient am Petersburger Hofe lange Zeit gegen Oesterreich herrschende Antipathie einer friedlichen und verständigen Stimmung Platz gemacht hat. In diesem Sinne ist überhaupt die jetzt begonnene Reise des Zaren zu begründen als ein Symptom der friedlichen Lage. Selbst der Absteiger des Zaren nach Paris und die neu ausgebrochenen Unruhen im Orient ändern nichts an dieser Thatsache. Das Zarenpaar wird von der österreichischen Presse in überaus sympathischer Weise empfangen, alle Blätter erblicken in dem Zarenbesuch eine Bürgschaft des Friedens. Ueber die Ankunft und den Empfang des Zarenpaars in Wien, das sich zum Besuch der russischen Gäste in ein schmales Festkleid geworfen hat, liegen folgende Meldungen vor: Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind Donnerstag Vormittag in Wien eingetroffen und am Bahnhof von dem Kaiser und der Kaiserin, sowie sämtlichen anwesenden Erzherzogen und Erzherzoginnen herzlich begrüßt worden. Unter Ovationen des Publikums begaben sich die hohen Gäste mit dem Kaiserpaar in die Hofburg. Da über drei Kilometer lange Straße vom Nordbahnhof bis zum äußeren Burgthor war auf beiden Seiten von den in drei Gliedern aufgestellten Truppen besetzt. Alle Häuser waren geschmückt. Der Kaiser von Oesterreich trug beim Empfang russische Uniform und hatte den Andreasorden angelegt. Beide Kaiser küßten sich zwei Mal, während die Kaiserinnen sich ebenfalls herzlich begrüßten. Kaiser Franz Josef küßte der russischen Kaiserin, Kaiser Nikolaus der österreichischen Kaiserin

die Hand. Nachdem Kaiser Nikolaus, welcher die Uniform des österreichischen Infanterieregiments Nr. 2 trug, mit dem Kaiser Franz Josef die Front der Ehrencompagnie abgesehen hatte, fand die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges statt. Der Empfang des Fürsten Lobanow durch den Kaiser Franz Josef war besonders anzusehend.

England. Der englische Staatssecretär der Colonien Chamberlain hat sich mit seiner Gemahlin zu einem Besuch Americas nach Newyork eingeschifft.

Türkei. Eine Armenierrebelle in Konstantinopel am Mittwoch Nachmittag ausgebrochen. Wie eine Bombe plakte diese Nachricht in die Beratungen der Volkstafel hinein, die noch immer am Goldenen Horn darüber nachdenken, wie die Kretasfrage zu lösen ist. Die armenische Frage ist damit in ihrer schärfsten Form wieder aufs Tapet gekommen. Die blutigen Bergänge in Konstantinopel werden, so tief sie sonst zu beklagen sind, hoffentlich wenigstens das eine Gute haben, daß den Mächten endlich einmal drastisch zu Gemüthe geführt wird, daß mit bloßem Schwärzen und Parlamentieren und dem Räuschen der schönen Reformpläne nicht zur Befriedigung der immer wieder aufstehenden orientalischen Wirren gethan ist. Hier heißt es, energisch und nachdrücklich handeln und endlich einmal das Segelwieser an das Krebsgeschwür der türkischen Votterwirtschaft zu legen. Ueber die Ereignisse in der türkischen Hauptstadt liegen zunächst folgende offiziöse, durch das W. T. B. verbreitete Nachrichten vor: Die Armenier machten 1/2 Uhr nachmittags einen Angriff auf die Ottomanbank, wobei einige Wärter und Beamte und Beamte getödtet wurden. Hierdurch wurden Unruhen und Plünderungen in Galata und Topkane veranlaßt. Polizei und Militär sind aufgeboten. Es herrscht große Panik. Alle Geschäfte sind geschlossen. Die Zahl der bei den Unruhen Getödteten und Verletzten ist erheblich. — Viel earlier sieht die Sache schon nach einer zweiten Depesche aus. Das „Reut. Bur.“ meldet: Eine Anzahl armenischer Revolutionäre bewachte sich Mittwoch Nachmittag 1 1/2 Uhr des Gebäudes der Ottomanbank und tödtete die Gendarmen, welche dasselbe bewachten. Nachher feuerten die Armenier aus den Fenstern und vom Dach auf die Polizei. Das Gebäude ist noch in ihrem Besitz. — In später Abendstunden brachen gleichzeitig in anderen Stadtvierteln Unruhen aus, welche den ganzen Abend hindurch dauerten. In Pera, nahe bei dem Wachschaufe von Galata Sra, explodirte eine Bombe. Mehrere Soldaten wurden tödtet und verwundet. Das englische Wachtschiff „Orpad“ ging von Therapia nach Konstantinopel ab; die französischen und italienischen Wachtschiffe werden dasselbe Donnerstag früh thun. — Nach einer Privatmeldung der „Woch. Ztg.“ herrschte seit 2 Uhr nachmittags Revolution in Galata. Die Ottomanbank wurde von Armeniern mit Bomben beworfen; es ist eine allgemeine Schießerei und Schlägerei. In Pamotia liegen viele hundert Tode. Am Brückenkopf von Stambul ist ebenfalls Meuterei. Der türkische Pöbel, mit Messern und Prügeln bewaffnet, greift die armenischen Häuser an und führt die Abgeschlachteten zum Fenster hinaus. Polizei und Militär steht theilslos in den Straßen, die voll Karren mit Leichen sind. Um 4 Uhr wurden französische Matrosen zum Schutze der Volkstafel ausgeschifft. — Die Ursachen der Unruhen lassen sich augenblicklich nicht vollkommen ergründen, auch die Ausdehnung derselben ist noch nicht festzustellen, da aus vielen armenischen Vierteln jede Nachricht fehlt. Zahlreiche Straßen sind abgesperrt. Viele Offiziere reiteten Armenier. Gerüchweise verläutet, daß Albanesen den Angriff auf die Ottomanbank ausgeführt haben, nach anderen Angaben sollen Karaden die Angreifer gewesen sein. (?) Die Panik unter den Europäern ist groß. — Die

Barier Direction der Ottomanbank theilt folgende Depesche mit, welche ihr in der Nacht zum Donnerstag von der Direction der Ottomanbank in Konstantinopel zugegangen ist: „Dank der energischen und thätigsten Intervention des Sultans sind die gefährlichen Zwischenfälle glücklich Weise beendet. Wir sind alle vollkommen gesund.“ — Die Schwere der Ereignisse bezüglich Kreta wachsen zusehends. Es bestehen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Civil- und Militärgouverneur von Kreta betreffs der gegen die Aufständischen gerichteten Truppenbewegungen. Die Consuln telegraphirten darüber nach Konstantinopel. Die meisten griechischen Blätter ermahnen die Kretenser, die von den Mächten erwirkten Zugeständnisse anzunehmen. Nachrichten aus Kreta zufolge habe der französische Consul dem Gouverneur erklärt, er werde, falls die Araber in Kreta fortdauern, Matrosen landen lassen, um die türkischen Einwohner zu schützen. — Die türkischen Truppen griffen am Dienstag die kretensischen Aufständischen bei Malevizi an, wurden jedoch mit einem Verlust von 14 Todten und 21 Verwundeten zurückgeschlagen. — Die Boten sind über das weitere Vorgehen einig und „erwarten“ die „unmittelbar bevorstehende“ Entschliessung der Pforte. Nach einer und gestern bereits zugegangenen Meldung hat die Pforte die Vorschläge der Boten im Prinzip vorbehaltlich einiger Einwendungen angenommen.

Sansibar. Die Vorgänge auf Sansibar, die sich dort anlässlich des Todes des Sultans Hamud bin Thwain abspielten, dürften schließlich dahin führen, daß die Engländer der ganzen Sultanswürde ein Ende machen und nach Beilegung der arabischen Dynastie Sansibar zur englischen Kroncolonie machen. Schon längst war es mit der Herrschaft der Sultane nicht mehr weit her, da die Engländer ein begeistertes Auge auf die reiche Insel geworfen hatten und sich betreten, nach und nach diese ganz in ihren Besitz zu bekommen. Engländer Einfluß dominiert bereits auf Sansibar, als das deutsch-englische Afrikaabereinkommen vom Sommer 1890 das Schicksal der Araberdynastie besiegelte. England wurde damals in aller Form Rechtens das Protektorat zugesprochen, welches am 7. November 1890 formal verkündet wurde. Seitdem führte der Sultan nur ein Schattenleben; er spielte eine Rolle pränter Statistenrolle. Sultan Hamud bin Thwain, im Jahre 1856 geboren, folgte seinem Oheim, dem am 5. März 1893 gestorbenen Sultan Seyid Ali bin Said, dessen Vorgänger, Seyid Khalifa, wiederum am 13. Februar 1890 eines plötzlichen Todes gestorben war. Sultan Seyid Ali bin Said stand bereits ganz unter dem Einflusse der Engländer und war wegen seines jähen Auftretens auf der Insel sehr unbeliebt. Noch Said Baragasi verfügte über alle Staatseinkünfte (wenigstens 2-3 Mill. Rupien jährlich) als Privatbesitz, während der Sultan jetzt mit einer Einkünfte von drei Lak Rupien (463 000 Mk.) füglich nehmen muß. Auch ist es bezeichnend, daß die beiden letzten Herrscher, nachdem sie den Lehnseid für England geschworen, in mitternächtiger Stunde zu Sultanen ausgerufen wurden. Inzwischen war die Araberpartei auf der Insel noch mächtig genug, um den Engländern wiederholt Unbequemlichkeiten zu bereiten. Die jegige Schilderhebung Said Kalids, des Oheims des verstorbenen Sultans, ist als eine letzte Aeußerung des absterbenden orientalischen Wesens gegen das Eindringen moderner Ideen zu betrachten. Wir geben nachstehend folgende Meldungen über den Stand der Dinge auf Sansibar wieder: Der Tod des Sultans erfolgte, bevor der Ministerpräsident Mathews und der englische Consul Cave, welche auf die erste Nachricht von unglücklichen Symptomen nach dem Palaste eilten, diesen erreichen konnten. Eine lange Verhandlung fand zwischen dem Consul Cave und Said Kalid statt, welcher sich inzwischen als Sultan proclamiert hatte. Kalid weigerte sich entschieden, den Palast zu verlassen; er erklärte, eher dort sterben zu wollen. Die Streitmacht Kalids ist gut bewaffnet und beträgt 2500 Mann, unter welchen sich 900 Askaris befinden. Der britische Kreuzer „St. George“ (7700 Tonnen), das Flaggschiff des Admirals Rawson, Kommandeur der Flottenstation am Kap, ist Mittwoch Nachmittag eingetroffen und setzte 200 Mann an Land. Der britische Kreuzer „Racon“ ist ebenfalls eingetroffen. Das „Neut. Bur.“ erzählt: Obgleich man in der Sachlage auf Sansibar einige ernsthaftige Momente erblickt, ist die Anerkennung des Thronanspruches Said Kalids nicht wahrscheinlich. Der Thron dürfte Said bin Hamud, einem nahen Verwandten des verstorbenen Sultans, zufallen. Die Thatfache, daß die Askaris — die eingeborenen Truppen, welche die Leibwache des Sultans bilden — dem Präidenten zustimmen, hat jedoch gewisse Bedeutung. Seit dem mißlungenen Versuch Said Kalids im Jahre 1893, sich des Thrones zu bemächtigen, wurden die Askaris von britischen Offizieren ausgebildet; sie sind jetzt eine weit mächtigere Truppe

als vor drei Jahren. — Dementsprechend ergriffen weiter, in gut unterrichteten Kreisen wurde geglaubt, daß der verstorbenen Sultan von Sansibar ermordet, wahrscheinlich vergiftet worden sei. — Ein an Said Kalid gerichteter Ultimatum lautet: „Wenn nicht die Fregate niedergeholt und die bedingungslos Übergabe bis Donnerstag Vormittag 9 Uhr erfolgt ist, so würde der Palast bombardiert werden.“ Donnerstag Vormittag wehte die Fregate Said Kalids noch auf dem Palaste. Die britischen Truppen ritten fünf zum Eintritten. — Der „Agentia Sefiani“ wird aus Sansibar gemeldet: Das italienische Kriegsschiff „Volluno“ schiffte ein kleines Detachement zum Schutze des italienischen Consulats aus, ferner in Folge offizieller Ansuchen noch andere kleine Detachements zum Schutze des französischen und des österreichischen Consulats. — Am Donnerstag wurden daraufhin die Engländer mit dem Bombardement begonnen. Das Bombardement auf das Palast Said Kalids begann um 9 Uhr vormittags und dauerte 50 Minuten, während dieser Zeit wurde von den Kriegsschiffen „Racon“, „Teby“ und „Sparrow“ eine starke Kanonade unterhalten. Die Anhänger Said Kalids hatten eine wohlbewaffnete Streitmacht hinter den Barikaden, welche ein lebhaftes Feuer bis zum Ende unterhielten, die Verluste sind noch unbekannt. Einzelheiten fehlen. Größtenteils verläutet, daß Said Kalid bereits von den Engländern gefangen genommen sei. — Der Palast des Sultans und das alte Festgebäude liegen vollständig in Trümmern. Ein dem Sultan gehöriger Dampfer schoß während des Bombardements auf die englischen Kriegsschiffe, wurde aber in den Grund geböhrt. Said Kalid und der Befehlshaber seiner Truppen, Sales, flohen in das deutsche Consulat. Die an Land befindlichen englischen Matrosen sind zum Teil damit beschäftigt, das Feuer im Palast zu löschen; andere Abteilungen sammeln die Leichen der im Kampf gefallenen Anhänger Said Kalids. Voreinstellt dauern die Kämpfe noch in den Umgebungen der Stadt fort, wo Kapitän Raikes mit 400 Mann, welche sich nicht Said Kalid angeschlossen hatten, und mit 40 Marineinfanteristen die hauptsächlichsten Straßen besetzt hält. Die Geschäfte haben vollständig.

Deutschland.

Berlin, 28. Aug. Vor dem Kaiser fand gestern früh auf dem Borsigfelder Felde eine Brigadewerkstellung der 2. Garde-Kavalleriebrigade statt. Der Kaiser hatte sich zu Pferde von Neuen Palais nach dem Borsigfelder Felde begeben und ritt nach beendeter Besichtigung nach dem Palais zurück, wo er gegen 11 Uhr Vormittags den Kriegsminister General Vientenant von Söfler zum Vortrage empfing. Von 11^{1/2} Uhr ab arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts, General-Adjutant, General der Infanterie von Fabne. — Heute wird der Kaiser der Einladung des Herrn v. Benda folgen und den gewohnten Jagdausflug nach Radow machen, wo um 3 Uhr nachmittags eine Redhühnerjagd stattfinden soll.

(Die Vorlage der Militärstrafprozeßreform), welche jetzt an den Reichstag gelangen soll, ist, wie der nationalliberalen „Elberf. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, nicht identisch mit demjenigen Entwurf, welcher im Vorjahre vom Staatsministerium beschlossen wurde, sondern er hat vielmehr nachträglich verschiedene Umänderungen und Umarbeitungen erfahren. Die gegenwärtig in Bayern geltende Militärjustiz dürfte jedenfalls durch das neue Gesetz keine Verbesserung erfahren. — Nachdem aber einmal das preussische Staatsministerium einen Entwurf an den Bundesrath zu bringen beschlossen hat, kann doch nicht für die Regierung desselben Staatsministeriums durch den Reichskanzler ein anderer Entwurf an den Bundesrath gelangen!

Die Gegner der Deffentlichkeit im militärischen Strafverfahren sind, so schreibt die „Köln. Ztg.“, hauptsächlich unter denselben verankert oder allzuheftigen Generalen zu finden, die auch unser modernes Verfassungsleben und die diesem zu Grunde liegende allgemeine Deffentlichkeit hassen und aus dem Eindringen der Deffentlichkeit in das Heer, wo sie die Disziplin nicht im mindesten zu berühren vermag, Unbequemlichkeiten für sich und ihr Aufstreben fürchten. Eine Regierung, die sich von solchen wenig durchdachten Anschauungen ins Schlepptau nehmen ließe, könnte die schlimmsten Gefahren über unser Reich und unser Heer heraufbeschwören. Denn das wird eine unerschütterliche Wahrheit sein und bleiben: unser Heer wird nur so lange groß und tüchtig und unbeflegbar sein, als es das ganze Volk hinter sich hat, als es von dem Vertrauen und dem Stolz unseres gesammten Vaterlandes gestützt wird.

— (Im öffentlichen Interesse?) Ein

Beziehung eines Duells, wobei ein Lieutenant durch einen Schuß in den Unterleib getödtet wurde, die beiden theilhaftigen Lieutenants Raunbohe genannt. Der Oberleutnant hat jetzt Strafantrag gegen das sozialdemokratische Blatt wegen Verleumdung gestellt, und die Staatsanwaltschaft in Breslau nimmt an, daß in diesem Falle, obwohl der Antragsteller selbst das Strafgesetz verletzt hat, ein öffentliches Interesse vorliegt, von Amts wegen die Verleumdungklage zu verfolgen.

— (Auf dem deutschen Katholikentage) in Dortmund referirte am Mittwoch der Reichstagsabg. Herold über die Agrarfrage. Herr Herold hatte in dem seinem Referate zu Grunde gelegten „Antrage“ folgenden Satz aufgenommen: „Wie sehr außerdem für das Gedeihen der Landwirtschaft und damit auch im Interesse der Landwirthschaftsbeförderung angemessene Preise für die landwirthschaftlichen Erzeugnisse zu erzielen sind, so ist doch zur Verhinderung derselben eine Monopolisirung des Handels oder staatliche Festsetzung der Preise zu vermeiden.“ Der Satz erregte, weil damit der Antrag Kanig verurtheilt wurde, Entrüstung bei den evangelischen und katholischen Agrariern. Darauf zog Herr Herold vor, den Satz zu streichen, und der Katholikentag nahm den so „verbesserten“ Antrag einstimmig an. Damit ist die „Deutsche Tagesztg.“ noch nicht ganz zufrieden. Sie vermißt „volle Offenheit“ auf dem Katholikentage und hat damit zu unrecht nicht. Auch bei anderen Verhandlungsgegenständen stellt es jezt an der vollen Offenheit.

Vermishtes.

(Amerikanisches) Die Geschichte, wie ein unternehmender Bürger von Salt Lake City in Utah 44 Staaten zum Besitze gebracht und sich auf ihre Kosten ein weitläufiges Bild Mädel verschafft, ließ sich wie ein guter Schwan, aber das Beste an ihr ist, daß sie buchstäblich wahr ist. Vor ungefähr dreieißig Jahren emigrierte — so erzählt der „Eapl. N.“ ein amerikanischer Wanderer — die Gouverneure aller Staaten der Union — es waren damals 44, denn Utah war noch nicht in den Staaten-Reichthum aufgenommen — von einem Herrn John N. Wilson in Salt Lake City ein Schreiben mit den folgenden Angaben: Man habe in Utah den Plan gefaßt, einen Tisch anzufertigen, zu dem Höher aus allen 44 Staaten der Union verwandt werden sollten; es müßten diese Höher von „historischem“ Werthe, oder doch wenigstens „repräsentative“ Höher der Staaten, aus denen sie kämen, sein. Aus ihnen sollte ein Tisch fertigen, und auf diesen sollte die erste in Utah genommene Bild von ersten Staatsgouverneuren untergebracht werden. Die Aufschrift von Wilson fand in den Augen der Herren Gouverneure, an die sie gerichtet war, Grollen, und alle fanden den Plan eigenartig, ausgebeutet und nachahmenswerth. Sie beizien sich entweder selbst dem Wunsch Wilsons zu willfahren, oder sie ließen dies durch ihre Privatsecretäre, durch den Staatssecretär, durch den Staatsrechtsbeholden oder sonst zuständigen Personen besorgen. So erhielt Wilson ein taubeloses Stück einer ihrem Staat eigenthümlichen Holzart, andere dagegen sogar Stücke von geschichtlichem Werthe. So schickte der Gouverneur von Connecticut ein Stück Holz von der berühmten „Charter-Oak“; der von Maryland Holz von einem Manufakturbau, unter dem Leonard Calvert am 27. März 1634 den ersten Vertrag mit den Indianern Marylands unterzeichnete. Von Kaliforniens Gouverneur erhielt Wilson Oliven- und Lorbeerbaumholz, aus Pennsylvania trafen Stücke ein, die man dem Schiffe des Benjamins und dem des alten Bundeskriegsschiffes „Constitution“ entnommen hatte. Auf diese Weise kamen Höher aus allen Theilen der Vereinigten Staaten, versehen mit Begleiterscheinen der Staatsoberhäupter, oder deren Staatsbeamten, in denen der Werth des betreffenden Stückes natürlich in das rechte Licht gelegt wurde. Seitdem Wilson seine Kunde nach allen Theilen der Union hinausgeschickt, hörte man lange Zeit nichts von ihm und seinem „historischen Rembrandtschiff“, obwohl ihm inzwischen längst Staat geworden war. Vor Kurzem erfuhr ich indessen wiederum außerhalb ein Wilsonisches Briefchen; es enthält eine in den schönsten Farben gehaltene Schilderung des fertigen Tisches und der Höher aller Briefe, welche die „Staatshöher“ begleitet hatten. Am Schluß des Briefchens stand, nicht etwa, wann der Tisch seiner Ehren dem Herrn Gouverneur überreicht werden sollte, nein, wann er an einen Weißbrotenden vom dem unternehmenden Herrn Wilson verkauft wird! Es lautet dieser Inhalt: Dieser Tisch wird meistbietend verkauft; Angeboten können bis zum 15. Juli an meine Adresse gelangt werden. Ich behalte mir das Recht vor, einzelne oder alle Angebote zurückzuweisen.“ Ob Wilson ein ihm zuzugedendes Angebot bis zur Zeit erhalten hat, ist nicht bekannt. Jedenfalls noch nicht, denn der Brief wird gewiß gehörig gefaltet sein. Das ist die Geschichte von dem historischen Tische Utahs oder den gesammten 44 Gouverneuren.

(Ein egyptischer Spah) bequante in Eröffnung i. Est. einem von einer kurzen Reise zurückkehrenden Herrn. Während er auf dem Bahnhofs das zum Hofen seiner Reise-Gefellen bestellte Pferdchen suchte, kam auf einmal ein tollkühner Lauf sein getreuer Hund, gleichsam als ob er werden wollte, daß das Mädchen gleich nachfolgen werde. Nachdem er unter großen Freudenbezeugungen mehrere Male an seinem Herrn hinaufgeschrien war, erklärte er sich, am liebsten möglich zu machen, dessen neben dem Reichthum, lebenden Regenschirm, den er früher oft getragen hatte, Es hat kein Hüten und kein Drosen; in immer größeren Bogen umkreiste er seinen Herrn, bis er am Ende in einer Seitenstraße verschwand. Sein Herr, welcher sich drei Tage beim schönsten Wetter mit dem Schirm unathig bedeckt hatte, mußte nun im stärksten Regen nach Hause gehen, wo ihm sein treuer Hund, vor der Thüre wartend, den Schirm übergab.

Die Wahrheit über Armenien.

Von Dr. Johs. Lepsius.

III. Sind die arm. Grenz ein Religionskrieg?

Im türkischen Reich besteht verfassungsmäßig Religionsfreiheit. Im Pariser Friedensvertrag vom 30. März 1856 ist folgender Erlaß der Höben Pforte aufgenommen: „Alle Formen der Religion sollen in meinen Landen offen und unbekümmert gestattet und soll kein Unterthan meines Reiches in der Ausübung seines Glaubens behindert werden. Niemand soll gezwungen werden, seinem Glauben zu entsagen.“

Dieser Erlaß ist im Artikel 62 des Berliner Congresses von 1878 aufs neue bestätigt worden. — Nun ist anlässlich der armenischen Massacres die Behauptung durch die deutsche Presse, daß in der Türkei die weitestgehende religiöse Duldung geübt werde.“

Dr. Lepsius dagegen ruft alle Kenner der Religionsgeschichte des Orients sowie der jetzigen religiösen Zustände in der Türkei (incl. Palästina) zu Bergen dafür an, daß die Zerstörung des osmanischen Reiches auf allen Punkten auf den Gegenstand des Islams und des Christenthums sowie auf die Thatsache zurückzuführen ist, daß das Religionsgesetz des Islam eine bürgerliche Gleichberechtigung nicht gestattet, und daß alle dahin gehende Zugeständnisse der Pforte nur „im Prinzip“, d. h. auf dem Papier genährt werden können.

„Aber sind denn die armenischen Massacres eine Christenverfolgung? Nicht ohne Weiteres; denn es lag keine unmittelbare Veranlassung vor. Sie sind vielmehr ohne Frage ihrem Ursprunge nach ein rein politisches Ereigniß, genauer gesagt eine administrative Maßregel. Aber die Thatsachen beweisen es, daß bei dem Charakter des mohamedanischen Volkes, der auch in den politischen Verhältnissen nur religiösen Motiven zugänglich ist, diese administrative Maßregel die Form einer Christenverfolgung von riesigem Maßstabe annehmen mußte und angenommen hat. Soll uns etwa wegen des politischen Ursprungs dieser Religionsverfolgung verboten sein, von den um ihres Christenthums willen verfolgten Armeniern zu reden?“

Dann hat es nie in der Welt Religionsverfolgungen gegeben, denn alle ohne Ausnahme fanden mit politischen Bewegungen in Wechselwirkung. Vielleicht genügen aber die folgenden, von der deutschen Presse bisher überhaupt nicht gewürdigten Thatsachen, die ganze armenische Frage in ein anderes Licht zu rufen.“

Nachdem nun Dr. L. nochmals auf die Thatsache hingewiesen hat, daß in den letzten 10 Monaten über 100000 Armenier zwangsweise mahamedanisirt, 568 Kirchen zerstört, 282 Kirchen in Moscheen verwandelt, 21 protestant. Prediger und 170 gregorian. Priester um ihrer Weigerung willen, den Islam anzunehmen, oft nach unerhörten Torturen ermorde worden sind, fährt er fort: „Große Bahnen werden einkräftiger, wenn man sie in kleine zerlegt. In dem Distrikt von Erzerum haben etwa 15000 Christen unter Androhung des Todes den Islam angenommen. Auch in dem Distrikt von Charyput wird die Zahl der Zwangsbekehrungen auf ca. 15000 berechnet. In den etwa 60 christlichen Dörfern dieses Bezirks dient keine christliche Kirche, keine Schule mehr ihrer Bestimmung, und von allen Priestern dieser Dörfer, die entweder Märtyrer oder Apostaten geworden, ist noch ein einziger übrig für die Seelorge der Handvoll Christen, die noch in der Gegend zerstreut sein mögen.“

— In der ganzen Umgegend von Diarbek ist die Religion des Kreuzes völlig verschwunden und in den abgelegenen Gebirgsdörfern obiger Distrikte geht das Befahren unter gequälten Schwertern und schrecklichsten Drohungen neuer Massacres beständig fort. Mit feierlichen Massen-Beschneidungen coram publico findet diese heilsüchtige Propaganda ihren unwiderstehlichen Abschluß. Aus allen Vilajets wird von allen Seiten her berichtet: 20, 40, 60 Dörfer unter Androhung des Todes convertirt, Kirchen und Klöster zerstört, Priester und Mönche ermorde. In allen noch stehen gebliebenen Kirchen thronen die Mollahs auf den Kanakeln und lehren den Neubekkehrten die Vorschriften der mahomedanischen Religion. Von den Dörfern sind die Glocken heruntergeschafft und die Muezzin rufen die „Gläubigen“ zum Gebet. In den Provinzen Sivas, Nikis, Wan und Diarbek zählen die convertirten Dörfer zu hunderten: der Distrikt Eghin mit 40 Dörfern, der Paludistrikt mit 43 Dörfern, die Distrikte von Selivan, Bescherik, Zerigan und Parawan mit 105 Dörfern, der Distrikt von Diarbek mit 106, der von Nikis mit 119 und der Distrikt von Wan gar mit 176 Dörfern. „Islam oder Tod!“ war die Losung für

alles, was die ersten Massacre überlebte. Im ganzen Vilajet Diarbek dient noch eine christliche Kirche ihrer Bestimmung, die Sergius-Kirche in Diarbek selbst. In den vier Städten Urfa, Birehik, Severt und Adiaman allein sind nach den Ermittlungen des Bischofs des Hymaric 5900 Christen zwangsweise convertirt worden, in Birehik, das 240 christliche Familien hatte, giebt es keine Christen mehr.

Die bei den Zwangsbekehrungen angewandte Methode war überall die gleiche. Bei der Androhung nur des Todes hatte es selten sein Bemenden, die Kasonekte wurden auf die Brust, die Schwärter an die Kehlen gelegt, wo dies nichts half, wurden Torturen hinzugefügt. Insbesondere Priester und Prediger, welche sich weigerten, ihren Glauben abzuschwören, mußten die unabweislichsten Folterqualen erdulden, ehe man ihnen den Schnabelfloß gab. Der Priester Der-Dagey von Charyput wurde wahnsinnig, als er bis aufs Hemd entkleidet die Schwärter von fünfzig Soldaten auf sich gedrückt sah. Was mit ihm nach? Da die Mollahs erklärten, daß der Uebertritt eines Verkündeten zum Islam nicht gestattet sei, warf man ihn einstellend wegen Keinens ins Gefängnis. — Im Kloster zu Ladem wurden dem greisen Archimandriten Dhanes Papizian auf seine Weigerung, den Islam anzunehmen, zuerst die Hände, sodann die Arme bis zum Ellenbogen abgeschnitten. Als er noch nicht weich wurde, schnitt man ihm auf dem Hinter der Kirche den Kopf ab. In Birehik wurde ein Greis, der sich weigerte, seinen Glauben abzuschwören, niedergeworfen, glühende Kohlen auf seinen Leib gestreut und als er sich in Qualen wand, hielten ihm die Unmenschen eine Bibel vors Gesicht und hielten ihn höhrend, einige Verheißungen, auf die er sich verlassen, ihnen vorzulesen.“

Das sind nur einzelne Bilder aus einer langen Märtyrergeschichte! In welcher eigenartiger Verleumdung erstrecken sich die Worte:

„Niemand soll gezwungen werden, seinem Glauben zu entsagen.“

Waldwirthschaftliches.

„Auswanderung nach Brasilien. Wie „Boeckmanns telegraphisches Bureau“ meldet, ist infolge der Aufhebung des v. d. Heydt'schen Rescriptes vom 3. November 1859 für die brasilianischen Provinzen Rio Grande do Sul, Santa Catarina und Parana dem Norddeutschen Lloyd für seine Agenten in Preußen die Conzession erteilt worden, Passagiere nach den drei obgenannten Staaten Südbrasilien anzunehmen. Auch der Hamburg-Südamerikalinie hat der preussische Handelsminister die Erlaubnis zur Beförderung preussischer Auswanderer nach den drei südlichen Provinzen Brasilien erteilt.

Die Unzufriedenheit mit der Zuderrenovelle ergreift jetzt mehr und mehr auch die landwirthschaftlichen Kreise. Im landwirthschaftlichen Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch hielt Dr. Ronge einen Vortrag, in welchem er das Getreide als für Industrie und Landwirthschaft verderbbringend bezeichnete, da mit demselben nur die Ueberproduktion gezeitigt worden sei und in Folge dessen die Zuderpreise noch mehr fallen würden. Es beschloß dann der Verein, an die Ministerien eine Resolution einzusenden, damit mit Oesterreich und Frankreich schnell Schritte gethan werden, um die Zuderprämien nach und nach vollständig zu beseitigen.

Eine allgemeine Handwerkerconferenz, anberaumt vom Vorstande des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands gemeinsam mit der Vorstandschaft des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes ist für die Tage vom 8. bis 10. September nach Berlin einberufen worden. Die Konferenz wird von 54 Delegirten beschickt werden, von denen jeder der beiden Verbände 27 Vertreter abordnet. Den Verhandlungen werden als Regierungsdirektor Geh. Oberreg.-Rath Dr. Sieffert und Regierungsdirektor Dr. Hoffmann aus dem Handelsministerium sowie Geh. Rath Dr. Wilhelm aus dem Reichsamt des Innern beiwohnen.

Serbische Schweine dürfen wieder nach Ungarn eingeführt werden. Auf Grund des Verzeichnisses der nach Serbien entsandten Commission hat der ungarische Ackerbauminister die Aufhebung der Grenzsperr für serbische Schweine vom 2. September ab angeordnet.

Provinz und Umgegend.

Halle, 27. August. Nach dem „Generalanzeiger“ war der hiesige Zudergröbhaber K. in Haft genommen, inzwischen aber wieder entlassen worden. Nach derselben Quelle wird K. beschuldigt,

einer Zuderfabrik Zuder im Werthe von 1500 M. unterschlagen und den Erlös zu seinem Nutzen verwendet zu haben. Die beschlagnahmten Geschäftsbücher sollen mangelhaft geführt worden sein. K. bestritt, sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht zu haben. — Die Heilsarmee wollte hier ihre Versammlungen wieder eröffnen, doch wurde dies von der Polizeiverwaltung auf Grund eines früheren Verbotes nicht gestattet.

Boigtstedt, 27. Aug. Die dreiwöchentlichen Sommerferien sind zu Ende, aber die Kinder haben bei der Ernte nicht viel helfen können, da dieselbe fortwährend von Regenschauern unterbrochen wurde. Nachdem das Getreide ziemlich getrocknet war und eingefahren werden sollte, brachte der 25. und 26. August einen veritablen Andregen, so daß die Hübe der Bauern in Seen verwandelt wurden und die Ernte abermals einen Aufschub von mehreren Tagen erlitt. Mit der größten Erbitterung blüht der Landmann in die Zukunft, denn auch die Kartoffeln, das Brod des armen Mannes, haben durch die fortgesetzte Nässe derartig gelitten, daß jetzt schon 60—66%, als krank bezeichnet werden müssen. Auch die als gesund zurückgelassen haben beim Kochen wenigstens einige frange Fiedchen und verrotten durch ihren Geruch, daß sie für den Genuß ungeeignet sind. — Die berüchtigte Borussiaische Pferdekrankheit (Müdemarktszünbung) hat auch in unserm Orte binnen wenigen Wochen 2 Opyer gefordert. Eine Familie wurde besonders schwer betroffen, da sie in einem Monat zwei der schönsten Pferde verlor.

Röben, 27. Aug. Heute in der Frühe fanden Leute in der nächsten sogen. „Windlinie“ die Leichen zweier junger Leute, angehörend eines den besseren Ständen angehörigen Liebespaars. Soweit aus den bei der mütterlichen Leiche vorgefundenen Militärpapieren zu folgern, ist der junge Mann der 1872 in Rumburg geborene Fritz Stellenberger, welcher zuletzt in Oera in einer Tuchweberei angefaßt und seit ungefähr 2 Jahren verheirathet war. Ob nun die todt aufgefundenen Dame die Leiche seiner Frau ist oder nicht, steht vor der Hand noch nicht fest. Jedenfalls wird es sich hier um Mord und Selbstmord handeln. Bei beiden Leichen, die äußerst gut gekleidet waren, wurde je eine Taschenuhr und 4 Mark an barem Gelde gefunden. Die Leichen wurden, wie die S. Ztg. berichtet, früh bald nach 6 Uhr auf dem Wege, welcher von dem Döbsteichhüschel längs dem Plattenabhang nach Fiesminnen führt, in halb sitzender Lage und mit zum Himmel emporgestreckten Händen von dem Hofmeister des Schulguts Floria gefunden. Nach der gerichtlichen Aufnahme schaffte man die beiden Leichen nach Floria.

Gotha, 26. Aug. Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag für Deutschland tritt Sonntag den 11. Oktober in demlocale zu den vier Jahreszeiten in Gotha-Stiebeln zusammen.

Hudolfsbad, 25. Aug. Heute Nachmittag verunglückte ein Kutscher des Geschirrhalters Eller in Neuhaus auf der Schwarzburgerstraße, indem er beim Aufsteigen auf das Geschirr ausglitt und so unglücklich zu liegen kam, daß er ca. 50 Etr. schwere Wagen ihm über beide Beine ging. Der Unglückliche wurde in den „Gasthof zum Weißen Huh“ geschafft und von da zur Landesheil- und Pflegeanstalt befördert. In der Anstalt fand derselbe aber in Abwesenheit der Kertze empfindenderweise keine Aufnahme, sondern befand sich nach ca. 3/4 Stunden noch im Regen auf der Chauffee! Und warum? Weil, wie die Hudolfs. Ztg. erzählt, noch keine schriftliche Gewähr für Bezahlung der dem Unglücklichen so nothwendigen Behandlung da war. Eine solche soll nach behördlicher Weisung (?) vor Aufnahme stets nothwendig sein.

Delitzsch i. B., 26. August. Die Viehschmuggler, welche sich die gegenwärtigen Härteren, regenreichen Nächte zu Nutze machen wollen, haben heuer arges Pech. Am Sonnabend in den ersten Morgenstunden wurden unweit der Hofmannsmühle an der sächsisch-böhmischen Grenze abermals zwei seichte Ochsen im Werthe von 700 M. beschlagnahmt. Die Pächter sülchteten über die Grenze zurück, die werthvolle Beute wurde an die Grenz-Dercontrole Abgefleht. — Zwischen Himmel und Erde hängend wurde am Sonnabend Mittag der Schieferbedeckte Pojer auf einem dreifüßigen Hause betroffen. Pojer war auf dem Dache ausägglitten und hielt sich in Todesangst mit einer Hand an der Dachrinne fest. Bei dem Bemühen, einen Halt zu gewinnen, stieß er mit den herabhängenden Füßen ein Fenster ein. Durch das Klirren wurden die Bewohner des Hauses aufmerksam und brachten den vor Schreck halb Bewußtlosen durch das Fenster in Sicherheit.

Seehausen i. Alt., 26. Aug. Daß auch der gesiebten Welt die anbauende Klasse unbenquem

ist, zeigt folgendes seltene Vorkommniß: Der Fuhrmann Siegmund hier fand bei dem Einfahren ein Felderchen-Nest mit fünf eben aus dem Ei gekrochenen Jungen oben in der Spitze einer Vogennarbe, die ausrecht im Siege gestanden hatte. Er legte das Nest behutsam zur Seite, und die Alten säßten anscheinend ungehört weiter. Die Felderche baut sonst ausnahmslos auf ebener Erde, sie muß also durch die Nässe gezwungen worden sein, einen höher gelegenen Brutplatz zu wählen.

† **Großenhain, 26. Aug.** Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des ungewisslich verunglückten Waisengottes Dr. Hube sind bislang erfolglos geblieben. Dr. Hube ist vor Donnerstags gegen 9 Uhr morgens in der Nähe des Stadtparks in Großenhain gesehen worden. Das reitende Pferd wurde etwa eine Stunde später am kleinen Exercierplatz des Königschularenregiments aufgefunden. Vermuthlich hat es seinen Reiter in der Zwischenzeit abgeworfen; wahrscheinlich ist dieser beim verbotswidrigen Passiren einer der Brücken im Stadtpark in die zur Zeit hochgehende Räder gestürzt und ertrunken.

† **Borbau, 25. Aug.** Kaum ist die Jagd auf Hochhühner eröffnet, so ist auch schon von einem Unfälle zu berichten. Der Stellmachermeister Herr Böding hier selbst wurde gestern von einem Jäger verfehlend angeschossen und an einer Wange im Gesicht verletzt.

† **Böhlitz, 25. Aug.** In den Verhaftungen in der Smol'schen Nordaffäre, die sich vor einem Jahre hier abspielte, berichtet man noch: Dem Amtsvorsteher Breder zu Grünwalde wurde seitens der Königl. Staatsanwaltschaft zu Magdeburg der Auftrag zu theil, zwölf Personen als Mitwisser verhaften zu lassen. Die Betroffenen wurden nach dem Böhlitzer Gasthof beordert und nachmittags 4 Uhr in Begleitung mehrerer Förster und Gendarmen mit Fußwerk über Randau nach Magdeburg ins Untersuchungsgefängniß gebracht. Unter den Verhafteten, die theilweise vom Feld geholt werden mußten, befanden sich mehrere Delinquenten und Banerisöhne. Den Verhafteten wird zur Last gelegt, daß sie über die Todswunde und den Verbleib des Smol bis zum Auffinden der Leiche unterrichtet gewesen sind.

† **Schmalldalen, 27. Aug.** Von der Eisenbahnbrigade in Berlin ist jetzt nach der Hah. Ztg. beim Kommando der Feldbahn von Wendhausen nach Brotterode der Befehl eingetroffen, den Betrieb am 30. September d. J. zu schließen. Es wird angenommen, daß die Bahn noch nicht abgebrochen, vielmehr im nächsten Frühjahr der Betrieb wieder aufgenommen werden wird, da in Brotterode noch viele Häuser im Frühjahr gebaut werden sollen, darunter Kirche und Pfarrhaus.

† **Dresden, 27. Aug.** Mit Herstellung des eisernen Oberbaues der fünften Elbedrücke wird nunmehr begonnen werden. Nachdem die Fundamentierung der Pfeiler mittels Canions bereits ausgeführt, ist die Eisenconstruktion dieser viergleisigen Brücke im Gewichte von 4511000 Kgr zum Preise von 1354921 Mark der Firma Aug. Köhne in Dortmund übertragen worden.

† **Lausitz, 27. Aug.** Gestern Mittag 12 Uhr zog ein furchtbares Unwetter über unsere Stadt hinweg. Unter Donner und Blitz fiel ein wolkenbrunnartiger Regen und heftigste Schlägen sausten in Lammene, vom Sturm getrieben, nieder. Besonders den Obstgärten ist dadurch großer Schaden zugefügt worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. August 1896.

** Wer erbarmt sich der verkrüppelten Kinder? Ergreifende Mittheilungen über das große Elend der armen verkrüppelten Kinder sind in den letzten Wochen durch die Tagesblätter gegangen und haben einen Nothstand aufgedeckt, den die meisten von uns bisher nicht gedankt, geschweige denn gekannt haben. Tausende dieser Kinder wachsen in unserem Vaterlande ohne die nothwendigste Pflege, Erziehung und Ausbildung fürs Leben auf, sind verblüht und voll Leid und oft genug für ihre Familien oder für andere eine schwere Last. Kein Gesetz, kein Staat, keine Commune tritt für sie ein; sie sind in ihrem hilflosen Zustande ganz auf die barmherzige Liebe ihrer Mitmenschen angewiesen. Für diese unglücklichen Kinder, die neben der Verkrüppelung ihrer Glieder häufig genug auch noch an anderen Gebrechen leiden, gelähmt und blind, oder verwachsen und taub, verkrüppelt und stumm sind, nicht selten Sammergehaltnen, deren Anblick auch das härteste Herz erweichen muß, — soll in Crocau bei Magdeburg eine Erziehungs- und Bildungsanstalt erbaut werden, in welcher Kinder aus ganz Nord- und Ostdeutschland,

also auch aus unserem Kreise, ohne Unterschied der Confession Aufnahme finden werden. Dazu hat der Herr Minister des Innern durch Verfügung vom 29. November 1895 die Einsammlung einer Hauscollekte auch in der Provinz Sachsen genehmigt. Der Sammler Krechold geht gegenwärtig durch unsern Ort. Möchten seine Bemühungen von recht reichem Erfolge begleitet sein! Wir können das gemeinnützige Liebeswerk nicht dringend genug zur Unterstützung empfehlen. „Wer sich ungeörterter Gesundheit erfreut, wer seine Kinder und Enkelkinder fröhlich und fröhlich um sich sieht, der erbeget ein Opfer des Danks!“

** Der Chef der Elbflronbaubewaltung, der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen v. Pommer Uge, hat unter 17. Juli in Nr. 33 des Amtsblattes der Königl. Regierung hier selbst eine neue umfangreiche Polizeiverordnung für die Schifffahrt und Fischerei auf der Saale und Unstrut erlassen, die am 1. October d. J. in Kraft tritt. Damit sind alle belieben entgegenstehenden Bestimmungen aufgehoben; es handelt sich dabei u. a. um 25 verschiedene, namentlich außer Kraft getretene Polizeiverordnungen. Die neuen Bestimmungen behandeln in 54 Paragraphen neben allgemeinen Bestimmungen u. a. auch solche über Abweisung, Ausübung, Erhaltung und Bezeichnung der Schiffe, Fahrzeuge und Fische, die Befahrung derselben, Aeltemie, Fischefangsangelegen, Verladung, das Verhalten bei der Abfahrt und auf der Fahrt, bei Nebel, Schneegestöber und Sturm, Vorbefahrt der Dampfschiffe an anderen Fahrzeugen, an Strombauwerken, Waggemaßchinen, beschädigten Fahrzeugen u. c., Sperrung und Reinhaltung des Fahrwasser, Schonung und Beachtung der Schiffsfahrtszeichen, Einhalten des Fahrwasser, Schonung der Ufer, Werke, Anlagen, Brücken u. c., Benutzung des Reinfahrs, Anhalten am Ufer, an Brücken, an Fahrwegen und auf den Anlegeplätzen von Dampfschiffen, Anhalten im Fahrwasser, Baden und Ueberschreiten dasselbe, Begehen von Segelschiffen untereinander und mit Fischen, Begehen von Dampfschiffen untereinander mit Segelschiffen und Fischen, Begehen an schwierigen Stellen und bei Stromengen, Verhalten bei Schiffsfahrtsbedingen, Ueberholen, Anlegung und Anhalten von Personen dampfschiffen an Landungsbrücken und Rahnkationen, Verhalten bei Schiffsrücken und Fahren sowie beim Durchschleusen, Lichterführung bei Nacht, Verhalten der Dampfschiffe bei Nebel und Schneegestöber, Erlass der Dampfschiffe durch die Glocke, Verbot des Mißbrauchs von Signalen, Fahrgeschwindigkeit der Schleppzüge, Einstellung der Fahrt bei Beschädigung des Fahrzeuges, Verhalten bei Unglücksfällen sowie beim Fischfahren und Befahren von Fahrzeugen oder Anlagen, Stellung des Schiffs- und Flossführers zu den Mannschaften und Fahrgästen, Anlegen am Ufer, Verunreinigung des Flußbettes, Entnahme von Materialien aus demselben, Schutz der Uferwerke u. c. Abzüge dieser Polizeiverordnung, die jeder Schiffs- und Flossführer während der Ausübung seines Gewerbes den revidirenden Beamten vorzeigen muß, sind von der Pans'schen Buchdruckerei (H. Otto) in Magdeburg für 30 Pf. zu beziehen.

** Der August naht sich seinem Ende und mit ihm die volle Sommerluft. Der September ist noch immer ein sehr böhsiger Herr, viel sanfter und lebenswürziger, und meist befändiger als der hüzige, lebensschmerzliche August. Viele erfahrene Leute gehen deshalb auch erst im September auf Reisen, weil das Wetter schöner und beständiger, die Luft kühler und klarer und die Hotelpreise überall niedriger sind. Aber der September bringt uns doch den Herbst, und der Sommer ist zu Ende. Da gilt es jetzt, die rühmende Zeit und Sommerluft noch einmal, bei gutem Wetter, zu schöpfen und, des Besseres froh, zu schlürfen und zu trinken mit sorglosem Behagen! Die meisten Blumen sind verblüht, die Bierfässer des Waldes beginnen schon das leichte Sommerkleid abzulegen, um es später mit dem dicken warmen Winterpelze zu vertauschen. Die geliebten Säger in den Wipfeln folgen ihrem Beispiel und rufen sich für die nahe bevorstehende Wiederkehr der großen Wanderjahre nach dem Süden schon jetzt durch tägliche mit Gewissenhaftigkeit ausgeführte Flugübungen. An den Gestirnen ferner Meeres, an den Ufern heiliger Ströme, wo die Lotosblume blüht und die breiten Sptomoren rauschen, da wissen sie ein verborgenes Plätschen, wo sie Ruhe und friedliches Glück finden werden, wenn hier der Winter sein eisiges Septer schwingt.

** Warnung für Auswanderungslustige! Von einem augenblicklich in der Transvaalrepublik reisenden Thüringer Landsmann wird der „Sildbzg. Dorfzeitung“ zur Warnung Auswanderungslustiger geschrieben: „Reichsinnige Agenten schreiben immer in deutschen Zeitungen, daß Handwerker nach Süd-afrika auszuwandern sollen, um dort gute, lohnende Arbeit zu finden. Diese Leute sollten jedoch lieber

bleiben, wo sie sind, denn der größte Theil derer, die hierher kommen, finden keine Beschäftigung; Schlofer, Maurer und Zimmerleute sind hier massenhaft brotlos und gehen mitunter elend zu Grunde. Am schlechtesten geht es jedoch den armen Kaufleuten, denn diese finden absolut keine Beschäftigung. Die Leute werden nur hinübergetrieben, damit die Agenten die Provision auf den Ueberfahrtspreis gewinnen. Die Schiffswindeln der Agenten geht oft so weit, daß sie sich als Vertreter irgend einer Schiffsgesellschaft ausgeben, obgleich sie dies gar nicht sind.“

** Postkarten an Soldaten sind portofrei! Trogen werden die an Soldaten gerichteten Postkarten von den Uebendern meistens frankirt. Das ist aber vollständig überflüssig, da auch für Postkarten an Soldaten seit Jahren Portofreiheit besteht. Diese Postkarten müssen ebenso wie die Briefe den Vermerk „Soldatenbrief, Eigene Angelegenheit des Empfänger“ tragen. Briefe an Soldaten kosten erst dann Porto, wenn sie über 60 Gramm wiegen. Auf die in Briefen oder unter Kreuzband an die Soldaten gerichteten Durchsachen (Zeitung u. c.) erstreckt sich die Portofreiheit nicht, ebenso gelten buchhändlerische oder kaufmännische Anzeigen an die Soldaten keine Portofreiheit. Die Portovergünstigungen kommen ferner für beurlaubte Militärs und für Einjährig-Freiwillige nicht zur Anwendung.

** Die Ehl. Eisenbahndirection macht jetzt amtlich bekannt, daß die Teilstrecken von Schafstädt über Rauchstädt nach Merseburg der Eisenbahn Schletttau-Schafstädt mit Abgrenzung von Rauchstädt nach Merseburg für den gemeinsamen Personen- und Güterverkehr zur Verfügung kommen. Inzwischen wird jedoch schon am 1. September der Frachtlüterverkehr in Wagenabteilungen — ausgenommen Leichen, Vieh und Fahrzeuge sowie Sprengstoffe — zwischen den beiden Stationen dieser Teilstrecke Schafstädt und Merseburg eröffnet. Die neue Strecke wird der Betriebsinspektion, Betriebsinspektion und Maschineninspektion in Weisensfeld zugetheilt. Vorläufig verkehrt täglich ein Güterzug in beiden Richtungen.

** In der Coburger Straße fürzte gestern früh das Pferd eines Getreide hierher fahrenden Landwirths und erlitt hierbei einen so schweren Einbruch, daß der binzugezogene Thierarzt jede Heilung als ausgeschlossen bezeichnet. Das werthvolle Pferd wurde infolge dessen dem Köchschlächter überlassen werden.

h. Eine abnorme Erscheinung in der Natur zeigt ein in einem Gehst am Neumarkt stehender Kastanienbaum. Während vor einiger Zeit sämmtliche Blätter des Baumes, ähnlich wie im Herbst, gelb wurden, um dann abzufallen, zeigten sich gleichzeitig neue Triebe und neue Blätter kamen zum Vorschein, jedoch der Kastanienbaum zur Zeit eines zweiten diesjährigen Blätterausbruch trägt. Bemerklich ist noch, daß sich die neuen Blätter von den abgefallenen durch etwas längere Stiele unterscheiden.

** Auf dem Wege vom Dorfe Kössen nach Merseburg geriet gestern zwei Waldbrüder über das Gegeben ihres Fechtens in den benachbarten Dörfern in Streit, wobei der eine den anderen in die Saale stieß. Ein zufällig vorbeikommander Fischermeister half dem im Wasser nach Hülfe rufenden Fremden wieder aufs Trockene.

** Gestern Nachmittag unternahm bei Höchstem Wetter die Schüler der 2., 3. und 4. Klassen unserer gehobenen Schule mit ihren Herten Lehrern Ausflüge in die nähere Umgebung und kehrten am Abend wohlbehalten zurück.

** (Sommertheater in „Tivoli“.) Die letzten Vorstellungen erlitten sich trotz der schlechten Witterung eines sehr regen Besuches. Es ist, als ob man Herrn Dir. Drecher in seinem Entschlusse, mit dieser Saison seine Directionstätigkeit in dieser Stadt zu beschließen, wankend machen wollte. Nach unjener Information dürfte das allerdings nicht gut möglich sein, da nicht zu verkennen ist, daß Herr Director Drecher in dieser Saison mit sehr viel ungünstigen Verhältnissen zu rechnen hatte und infolgedessen auch zugelegt haben muß. Wir können der Direction Drecher aber das Zeugniß geben, daß sie endlich bemüht war, das Interesse unseres Publikums am Theater zu heben. Das ist erreicht worden einestheils durch das Engagement von Mitgliedern, die sich sowohl als Künstler wie auch in privater Beziehung unter dem hiesigen Publikum allgemeiner Achtung erfreuten, andererseits durch abgerundete Vorstellungen, die man selbst an größeren Bühnen oft nicht besser sehen konnte. Wir wollen wünschen, daß der Nachfolger des Herrn Dir. Drecher in dessen Fußstapfen tritt und daß zum mindesten erhärt, was derselbe geschaffen: ein Feld für die dramatische Kunst. — Am Sonntag findet die Schlussvorstellung statt — möge dieselbe recht zahlreich besucht sein und der schiedenden Direction noch eine angenehme Erinnerung hinterlassen.

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.

* * * Witzleben, 27. Aug. Der Schling in der Dörmühle hier kam von der linken Hand in das Mühlwerk und wurden ihm die Finger so gravirt, daß er heute Abend noch der Halle'schen Klinik zugeführt werden mußte.

* * * Freiburg, 26. August. Ein armer Reisender benutzte heute Mittag die large Abwesenheit der Frau H. in der Bierstraße, um aus der portiere gelegenen Wohnküche eine wertvolle Uhr samt goldener Kette zu stehlen. Wier ist die Ergreifung des Räubers noch nicht gelungen.

Bevölkerung.

6 (Aus Wiesbaden) 27. Aug. Von dem hier tagenden XXXVII. Genossenschaftstage sind über 500 Theilnehmer aus allen Landestheilen des deutschen Reichs eingetroffen. An Stelle des Amalthea-Saals, der als Geschäftslokal dienen fast nicht mehr, ist Kaiserhof der Götter von Gesamtanstellung vorgezogen und von der Veranordnung getrennt worden. Die Sitzungen werden im Casino-Saal abgehalten, welcher mit der Blumen- und Pflanzenzucht unumwunden Hilfe des Kaiserlichen Schulzweigs geschmückt ist.

Beide Besuchsgegenstände sind vorgelesen: Bericht des Hofraths (Bretzler) und der Sachverständigen, ein Bericht, gegeben von Hiesigen Vereinen, ein Bericht im Anschluss, morgen ein großer Gartenfest und übermorgen eine Kneipe und Nacht des Niederlandes. Der Vortag Nacht brachte die zwischen hier und Bielefeld liegende Kneipe bis auf das Wohlgefallen und die Wälder wieder. Am 1. September eröffnet der neue Director und Besitzer Dr. Rauch mit einer ausserordentlichen Kneipe für das vollständig renovirte Rechenbureau, das hier immer sehr beliebt war. Die Mitglieder sind von den ersten Bühnenbeständen gewonnen. — Auf der vor tagenden ersten Kneipe fand großer Erfolg und ist jeder Abend gut besetzt.

* (Schnellfall in Ayr) In dem Theater (Ayr) herrscht hiesiger Schenkel, das ganze Thal ist in eine Unterhaltung ungewandelt, auch die Dörfler sind in vollständig eingeschneit. Im Gassen herrscht ebenfalls Schneeflocken.

* (Kurwürdige Gadepposition) In der Bekleidung des Bürgerrechts Regel in Vorbezug war ein kleines Feuer ausgebrochen, das den beiden runden Eingängen der Bekleidung nicht nur Zeit gekostet worden war. Da ein sehr heftiger Brand verurteilt hatte, waren die Bewohner des Hauses nicht völlig beruhigt und deshalb fing einer derselben, Namens Bouscher, mit seinen beiden jungen Söhnen in den Her hinaus, um die übrige Kneipe zu beruhigen. Kaum hatte er aber mit einem offenen Knie den Keller betreten, als er und seine Kinder von Flammen umgeben wurden und eine furchtbare Explosion erfolgte, die das ganze Haus erschütterte und alle Fenster zerbrach. Der umgebende Brand, der auch die Söhne hiesigen in Feuer, am ganzen Körper mit Brandwunden bedekt, und mühen eiligt nach dem Spital gebracht werden. Aufrechte Nachbarn wurden durch Steine und Glasplitter verwundet. Da die Stiege des Hauses eingeschneit war, mussten die Bewohner mittelst Leitern aus den Fenstern gerettet werden. Ueber die Ursache der Explosion verlorst, das während des ersten Brandes ein Pfeilzug der Besetzung geschmolzen war und das Gas ausströmen ließ, das sich in dem Kellerraum ansammelte und bei der Berührung mit der leuchtenden Flamme des Herrn Bouscher explodirte. Der materielle Schaden ist sehr bedeutend; zwei Kinder sind dem Einstrahl nahe und mussten unterzählig gerettet werden.

* (Der große Preis von Baden.) In Baden-Baden gewann am Donnerstag den großen Preis von Baden das österreichische Pferd „Lelio“.

* (Von Eisenbahnzug überfahren.) In Wiesel bei Frankfurt a. M. wurde am Donnerstag früh der 18-köpfige Mannereisenzug Frau Kramer durch Witzung von der Plattform eines Besetzung überfahren und getödtet.

* (Ein falliger Fall.) In Caracasson (Frankreich) lief dieser Tage ein vollständig natter Jüngling aus Bahnhof und tief den Beamten zu, daß er der Bar sei, der die angelegentlich Weise um die Welt mache. Dann schickte er auf eine Schreibtafel angelogene Consequenzen und Lebensverhältnisse. Man brachte den Vermuthen ins Jerehenaus; er wird nicht der einzige sein, dem der Jarentschin Frankreich den Kopf verleiht hat.

* (Ein ein verkehr.) In der letzten Tagen in Berlin auf die Spur gekommen. Die Automaten in der Aufstellung und in Privatlokalen sind mit 2 Ders-Stücken, einem dänischen Kupferen Geldstück, angefüllt, das genau denselben Umfang und dieselbe Schwere wie unter 10 Pf.-Stücke, aber nur den Werth von 2 Pf. hat. Man schäufelt eiligt auf die Einworte dieser Klagen in die Automaten, ohne dass man ihrer bis jetzt habhaft geworden wäre. Diese Klagen sind, wie der „Constitution“ mittheilt, in so großer Anzahl gefunden worden, dass man vermuthet, es handle sich dabei um einen geschäftsmäßigen Betrug.

* (Der Volksdämoner Marcomannia) der Deutsch-America-Brief, welcher im Januar d. J. in der Nähe von Sabonilla in Westindien gesandt, ist nach monatelanger überaus angestrengter Arbeit wieder hiesig gemacht. Das Schiff, welches in welchem Tiefstand vollständig eingeschneit war, hat verhältnismäßig nur geringen Schaden erlitten. Es wird von einem Bergungsdampfer zunächst nach einem reparaturfähigen Hafen geschleppt und dort einer gründlichen Reparatur unterworfen.

* (Bei Kneipe), Schüler der Stadtschule in Christburg, B. S. und D. die sich kurz nach Weisheiten an einer Kneipe beteiligten, bei der das Unglück es wollte, daß ein Kneipe von Lande so am Knie verlegt wurde, daß er nach einigen Wochen in Folge der erhaltenen Verletzung krank, wunden vom Landgericht in Eßling zu Gefängnisstrafe von 14 Tagen bis 4 Monaten verurtheilt. Aus dem Gefängnis der Eltern an den Kneipe wurde hiesige Strafe in eine Schulstrafe umgewandelt, und zwar müssen B. und S. 10 Tage hintereinander und D. 4 Tage 4 Stunden abgefordert in Schulstrafe eingeschlossen zubringen.

* (Pariser Weltausstellung.) Unter großem Andrang des Publikums fand am 25. d. in Paris ein Gedächtnis des Erbes Fouquier die erste Ziehung der Ausstellungsloserei für 1900 statt. Der Haupteffekt im Betrage einer halben Million Francs entfiel auf Serie 14, Nummer 3766. Ein Gericht nennt einen Dammendirecteur als Gewinner.

* (Schiffsunfall am mecklenb.) Das britische Schiff „Francisco Linnah“ (10 mecklenb. Fischerboote) „Monette“ bei den Seilschiffen anlangte. Die „Monette“ ging unter. Von der aus 24 Köpfe bestehenden Mannschaft ertranken 14, einschichtig des Schiffsführers.

* (Der in Folge des Schlammbrochs) unterbrochene Bahnverkehr der Rühnig-Bahn ist bei Rühnig wieder hergestellt. Der Wagenverkehr ist noch nicht möglich. Die Lage ist unübersicht, die Gefahr einer neuen Verwüstung keineswegs beseitigt. Nach den neuesten Berichten der Wiener Blätter werden auch die bei Rühnig gelegenen Ostböhmer Eisenbahnen und Westböhmer Eisenbahnen.

* (In der Kathedrale zu Toledo) ist das Krönungsstück der Maria Sagrario, der Schutzpatronin der Stadt, seines Schmuckes von Goldschmieden und Goldschmiedern im Werthe von 300 000 Pesetas gebracht worden. Es soll bis bereits das dritte Mal sein, daß ein derartiger Diebstahl stattgefunden.

* (Ein wertvoller Fund) ist in Bordaux am Montan gemacht worden. In der Wurme wurde ein mit dem Strom fließender Fund anlangte, das an 30 Goldstücke im Werthe von etwa 20 000 Francs enthielt. Die Goldstücke sind höchst schön in Paris aufgegeben und durchweg an Personen in Südfrankreich getrieben.

* (Am Bodensee extrunken) ist der Wiener Rechtsanwält Dr. Scraphin Bondi. Er unternahm am Dienstag eine Segelfahrt auf dem See, als sich plötzlich ein Sturm erhob und das Boot zum Kentern brachte. Das Boot ergab sich, Bondi verlor sich in den Wellen, ehe ein zur Hilfe herbeigeschicktes Boot ihn retten konnte. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

* (Wachstum von London.) Nach der Zählung vom 2. d. J. hat sich ergeben, daß sich die Einwohnerzahl von London seit der Zählung von 1891 genau um 221 000 Personen vermehrt hat. 1891 wurden 4 232 118, jetzt 4 453 118 Einwohner gezählt.

* (Der Bücherwurm) Im Schaufeln einer Buchhandlung in der Southamptonstraße in London, so schreibt die „Bauerzeitung“, hängt ein großer Hebel, dessen Wirkung besteht, daß im Geschäft ein Bücherwurm eines leichten Buchwurmes zu verlaufen ist. Das Geschäft ist eine Fundgrube werthvoller alter Ausgaben, und nach dem Absatz könnte man vermuthen, daß irgend ein überreifer Sammler bei der Entwendung eines Albus oder eines Gelehrten betreten und sofort in einen Käfig gesteckt wurde. Eine nähere Bekanntschaft des Schaufelers besteht jedoch eines anderen. Auf einer alten Vorkammer liegt ein ungelöstes Büchlein, und unter denselben liegt ein überaus schön gearbeiteter Messingring, ein großer, mit einem großen Kopf, das ganze etwa 2 cm lang. Der Eigentümer erzählt, daß lebende Bücherwürmer sehr schwer zu erhalten sind, und obwohl er ununterbrochen mit Büchern zu thun hat, ist seit 1883, wo er eine seit 14 Jahren verpackt gewesene Kiste Bücher öffnete, der jetzt angelegte der erste gewesen, den er gefangen. In allen Büchern sieht man unzählige Spuren der Thätigkeit des Bücherwurms, aber ihn selbst kann man schwer erhalten, ne u man nicht den Einband zerbricht, denn dieser ist sehr empfindlich. Der Bücherwurm verknagt alle Art von Papier, nur von modernen Seiten ist er unempfindlich. Alles frisch gedruckt tötet ihn, so wie manche Wagenlebende das frische Gras nicht vertragen können. Pergament, Cassin- und Kollieher behagen ihm wohl, hingegen ist Zuckersand sein Feind.

* (Neumann's Glück und Ende.) Großes Aufsehen hatte bei dem jüngsten Radfahrerevno in Halle eine Prachtloserei erregt, deren Glanz alle übrigen überstrahlte. Herr dem Carlo beigegeben hat, wird sich seiner Equipage gewiß entziehen, die, mit elektrischem Licht, einem automatischen Musikwerk und allem möglichen und unmöglichen Comfort versehen, die Dames alle Entzücken war. Herr Carlo Prachtloserei haben vier Schwestern. Dem reichen Manne, der dieses Wunderwerk der Wagenbaukunst sein eigen nannte, passierten in der Stadt Halle allerlei Unannehmlichkeiten, von denen man nicht gerade behaupten kann, daß sie in den besten Familien vorkommen. Hugo Neumann, so hieß der Mann mit der Prachtloserei, er ist Radfahrerevno in Berlin und seine Firma hatte bis dahin einen guten Klang, denn eingeschrieben nicht mit dem Namen des Hiesigen in die Radfahrerevno von Halle zu sein. Denn ein Mann, der sich in den weitesten Kreisen der edelsten Unbescheidenheit erregt, der Gerichts-vollzieher hat ihn dort unangenehmerweise seine Aufmerksamkeit gemacht. Gerichtsvollzieher handeln bekanntlich nach einem oft citirten Bibelwort: sie wissen alles und behalten das Beste. Herr Neumann weiß davon ein Lied zu singen. Als der Festball der Radfahrerevno verbracht war, pländerte man ihm sein Catacognage ab und zu derselben Zeit hielt in Berlin ein Colosse des Mannes in dem Namen des Hiesigen in der Wohnung des großen Sportmannes Friedrichs Platzierung — sehr zum Schaden der dort befindlichen Vertheilungen, denn die Gerichts-vollzieher haben auch die unangenehme Eigenschaft, alle Dinge, über die sie Macht haben, durch eine blaue Dabate zu verlieren. Herr Neumann trauert. Solcher wie auf solchen Hosen, nämlich per Extrazug war er in Halle angekommen und als er wieder nach Berlin zurückkam, da machte er in der That einen recht glücklichem Eindruck. Der Arnel Was steht ihm nicht auch noch in der schicklichen Hofnung bevor! Hat man ihn das schon in Haft genommen, allerdings nur einiger Bagatelien wegen, nämlich wegen Betrugs, Bedrohung, Körperverletzung und Beleidigung von Vermögensobjekten. Weiter nichts. Allerdings behaupten böse Zungen, Herr Neumann hätte sich außerdem noch einer Erpressung schuldig gemacht. Als nämlich sein Schneider die bodenlose Niederrichtigkeit beging, mit einem Gerichts-vollzieher bei ihm zu erscheinen, ließ er ihn in gerechter Entrichtung einen Revolver auf die Brust, um ihn auf diese Weise zu einem Betraglich zu überreden. Diese Uebung „habe er“ hatte indessen nicht den beabsichtigten Erfolg, sondern einen anderen. Im Uebigen erreichten die Passagen des Herrn Neumann eine Höhe von über 100 000 Mark.

* (Das unerreichte Nachspiel zur Frankfurter Friedensfeier), von welchem wir bereits berichteten, wird nun dem Gericht fortgesetzt werden. Es handelt sich um Streitigkeiten zwischen der Stadt und dem Besitzer des Hotels „Geman“, in welchem der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Frankfurt a. M. wohnte. Als die „F. B.“ berichtet, ist Termin auf den 27. October anberaumt worden. Die eingelangte Summe von 12 000 Mark schließt die ganze Forderung des Hoteliers in sich. Die Stadt soll nur geneigt gewesen sein, die Hälfte der beanspruchten Summe zu zahlen. Von der Forderung entfallen 2000 Mark auf Verfertigung für das kaiserliche Gefolge u. d. restlichen 10 000 Mark auf Miete und Mietzins-schuldung.

Sport und Leibesübungen.

Ueber einen Disanztritt der Offiziere der Reitschule in Hannover schreibt der „F. B.“: Es geht in der Zeit von drei Tagen eine möglichst große Zahl von Kilometer zurücklegen, dabei das Pferd in guter Condition in die Reitschule zurückzubringen. Von den jetzt zahlreich sich meldenden freiwilligen Theilnehmern wurden nach Gewicht und Reithöhe 10 Herren bestimmt, welche in den Tagen zwischen den 15 bis 25. August den Reittag über die große Distanz auszuführen. Beritten waren dieselben auf Stumpfen des Fiskus, eine Trainingsreitbahn von etwa 6 Meilen war freigelegt und großräumig angelegt worden. Sieger blieb Colonel-Steutenant Egeling, Feld-Art.-Regt. Nr. 11, welcher den 547 km langen Weg Hannover - Celle - Ulen - Lüneburg - Dannenberg - Salzweide - Garbelegen und zurück in der Zeit von 72 1/2 Stunden zurücklegte. (Wof Starbemberg gebrauchte beim Disanzritt Berlin-Wien auf einem selbst ausgewählten, viel länger trainirten Pferde zu 575 km 71/2 Std.) Ihm zunächst blieb Lieutenant Wachs, Feld-Art.-Regt. Nr. 9, welcher die 517 km lange Strecke Hannover - Garbelegen und zurück in 72 Stunden zurücklegte. In Anbetracht der ungünstigen Witterungs- und Bodenverhältnisse und der sehr guten Condition, in welcher Pferde wie Reiter wieder anlangten, sind die Leistungen außerordentlich wertvoll und ist dem Sieger der von Sr. Majestät gekürte Ehrenlöhel wohl zu gedenken. Pferde wie Reiter befinden sich heute alle wohl.

Deutschland zählt gegenwärtig rund 3 000 Radfahrer. Die größte Zahl weist München auf, 62, dann kommt Berlin mit 56, Leipzig mit 41, Hamburg mit 32, Hannover mit 29, Dresden 28, Nürnberg 25, Köln 19, Magdeburg 16, Breslau 13 u. s. w. — Wien mit seinen über 200 Radfahrer - Vereinen ist den deutschen Städten allerdings weit vor.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Zwei Romane von Herzogaugendem selbst. „Interesse“ finden wir im 21. Heft der „Deutsche Romanbibliothek“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Das Thema von der neuen modernen Frau, die bei allen guten Charakteranlagen und aber das sie es beschuldig, daß ihrer Umgebung peinliche Sorge verursacht, behandelt gekonnt und festlich Ernst Rein in seiner Erzählung „Die Teodora“. In einer der alten deutschen Heliand-verseh der Jeser Berthold Paul fördert mit seiner Novelle: „Wer sich frei von Sünde löst.“ Überordentlich anziehend ist das Kleinleben in einem Frauenstifte geschildert, und prächtig voll zu der trefflichen Votallarbe das traumliche Bild der verstorbenen Personen. Eine tolle Sammelerei „Aerods“ von Marie Schumann-Macdonald liegt in wirksamem Gegenhalt zu den beiden erst genannten Erzählungen. Hierin werden sich sich schließen: „Ein Tag auf dem Sande“ von Bruno Sponta — „Mar drei Heilen“. Novelle von Hans Wachenhuter — „Ein verheißenes Leben“. Novelle von Olga Wolbrück — „Die Kind“. Novelle von Olga Wolbrück — „Ein verheißenes Leben“. Roman von E. Aetow u. s. w. Wie der gekürte Beter hieraus ersehen, vereinigt die „Deutsche Romanbibliothek“ in sich eine Fülle des verschiedenartigen Bestoffes in trefflicher Auswahl.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 23. Aug. (S. I. B.) Hinsichtlich des Congo Unternehmens gehen die Derwische werden demnach außer Lothaire und dem Kommandanten von Sele zahlreiche belgische Offiziere nach dem Congo abreisen.

London, 28. Aug. (S. I. B.) Nach Meldung aus Konstantinopel gelang es erst gestern 3/4 Uhr früh den türkischen Truppen, die Armenier aus der Ottomanbank zu vertreiben. Sie flohen nach Galata und Pera. Die Kämpfe begnhten sich bis Istanbul aus. Der Aufstand hatte damit begonnen, daß in Galata auf türkische Beamte geschossen wurde. Die Polizei wollte Verhaftungen vornehmen, sie wurde aber umzingelt und mißhandelt. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden. Die Schwärmer haben sich auch gestern wiederholt, doch wurden sie rasch unterdrückt. Viele Armenier verlassen die Stadt. Das die Zahl der Opfer anbelangt, so gehen die Angaben weit auseinander, doch wird behauptet, daß mindestens 2000 Personen getödtet wurden.

London, 28. Aug. (S. I. B.) Der Vormarsch der englischen Truppen nach dem Sudan hat gestern begonnen. Die Truppen der Garnison von Suabi sind bis Alara vorgezogen und haben diesen Platz besetzt.

Athen, 28. Aug. (S. I. B.) Die Konstantinopeler Meldung, daß Christen viele mohamedanische Dörfer zerstört hätten, wird von offiziöser Seite als vollständig erfunden bezeichnet.

Konstantinopel, 28. Aug. (S. I. B.) Der „Docum Tenens“ des armenischen Patriarchats hat für Namen Jesu Christi über die Aufkister und Führer der neuesten Unruhen die Excommunication verhängt und der Pforte hiervon Mittheilung gemacht. Monseigneur Bartholomäus hat die türkische Regierung ersucht, diese Maßregel der Kirche durch die Presse zur öffentlichen Kenntniss zu bringen. Es ist übrigens zweifellos, daß die ersten Aufregungen das Resultat anarchischer Wühlereien sind.

Konstantinopel, 28. Aug. „Die Bank ist nachts durch Uebergabe der Armenier, deren Zahl 25 betrug, wieder eröffnet. Die Armenier wurden an Bord einer dem Gouverneur der Bank gehörigen Yacht geführt, welche in der Bai von Mouda Wirren vor Anker ging. Sie wurden auf türkisches Gebiet verwiesen. Heute früh war die Lage sehr viel ruhiger.“

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction des Publikums anerkennende Verantwortung.

Kirchen-Nachrichten.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Sonntag den 30. August 1896
Sonntage 1/8 Uhr: Prediger Borchhat.
1/10 Uhr: Dica. Witkom.
Sonntags 11/4 Uhr: Kindergottesdienst. Prediger Borchhat.
1/8 Uhr: Dica. Witkom.
1/10 Uhr: Dica. Scollmeyer.
Zum Anfaß des Beicht- und Abendmahl
Anmeldeung. Dica. Scollmeyer.
Gesammelt wird eine Kollekte für den
deutschen Vorkriegsverein.
11/4 Uhr: Kindergottesdienst. Dica.
Scollmeyer.
Neumarktstr. 10 Uhr: Pastor Leubert.
Mittenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.
Born. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Katholische Kirche. Sonntag früh 1/10
Uhr Sonntags und Freitag. Nachmittags
2 Uhr Gotteslehre und Anbeth.
Sonntag abends 8 Uhr Jünglings-
verein.
Vollbibliothek. Sonntags 12-1 Uhr:
2 Bürgerstraße, dort.

Mutliches.

Bekanntmachung.

In dieser Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen n. 1 w.
1) beim Kaufmann Herrn Brendel (Gebr. Schwarz), Gottshardstraße 45,
2) beim Kaufmann Herrn Dietrich, Breitsir. 9, und
3) beim Restaurateur Herrn Krause, Steinstraße 9.
Außerdem führt das Postpersonal zum Verkauf von Postwertzeichen einen beschränkten Vorrath mit sich.
Verkaufsstellen für Postwertzeichen der Jubiläums- und Altersversicherungskasse befinden sich:
1) beim Kaufmann Herrn Brendel (Gebr. Schwarz), Gottshardstr. 45,
2) beim Kaufmann Herrn Detmann, Schmiedestraße 9,
3) beim Kaufmann Herrn Weigel, Dompf. 10,
4) beim Kaufmann Herrn Knudt, Unteraltenburg 20, und
5) beim Restaurateur Herrn Krause, Steinstraße 9.
Weibe Karten von Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Convenience und ausgiebiger Benutzung besonders empfohlen.
Merseburg, den 17. Juli 1896.
Kaiserliches Postamt.
Roth

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Abbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Ludwig Weil zu Ennewitz wird das Zerhacken von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen des Gemeindebezirks Ennewitz verboten.
Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichssteuergesetzes vom 28. Juni 1890 mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.
Merseburg, den 26. August 1896.
Der Kaiserliche Landrath.
Weidlich

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in Mecklenburg und in Niederdeutschland erloschen ist, werden die durch diese Veranlassung am 24. Juli d. J. für den Amtsbezirk Niederelbica und die Districte Landshüt, Kleinlandshüt und Dörhewitz angeordneten Ausnahmemaßregeln hiermit aufgehoben.
Merseburg, den 27. August 1896.
Der Kaiserliche Landrath.
Weidlich

Submission.

Die Anfertigung und Lieferung der zur Anrichtung von drei Klassen in drei Mittenburger Schule erforderlichen Tafelstühle und Messen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Anschlags-Extrakt, Zeichnungen und Bedingungen können im Bauamt auf dem Rathhaus einsehen werden.
Besichtigungen auf entsprechender Aufschrift verleihe Anbote sind bis zum **Dienstag den 1. September d. J., nachmittags 5 Uhr,** ebenfalls einzureichen.
Merseburg, den 27. August 1896.
Die Bauverwaltung.

Bekanntmachung.

Die auf Sonnabend den 29. August 1896 in Trebnitz angelegte **Flammenverpachtung** ist **aufgehoben.**
Der Gemeindevorstand.

Gute Speisekartoffeln

im Ganzen und Einzelnen verkauft
Neumarkt 9. **Friederike Voel.**

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 25. d. M.,
vorabends 9 1/2 Uhr,
versteigere ich im Casino hier
1 Piano, 1 Nähmaschine,
mehrere Sophas, Kleider-
schränke, Porzellan, Tisch-
Stühle, Bilder und 1 voll-
ständiges Bett.
Merseburg, den 27. August 1896.
Tauschholz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 29. August cr.,
vormittags 9 1/2 Uhr,
werde ich im Schützenhaus hier
1 Sopha, 1 Vertikow, 2 Kleider-
1 Küchenschrank, 2 Näh-, 1 Wasch-,
1 Küchentisch, 1 Bettstelle, 2 Stühle,
1 Wanduhr, 1 Wasswanne, 1
Bekanntmachung, 1/2 Dutzend silberne
Theelöffel, 1 Speisemenage, 1
Bierseidel mit silbernen Deckel
u. v. a. S., ferner 21 Fühner
und 1 Fahn.
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Merseburg, den 27. August 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Grundstück-Verkauf.

Ich bin Willens, mein in Bad Landshüt belegenes Gartengrundstück mit Baum-
schonstein und großen Gebäuden zu verkaufen.
Dasselbe eignet sich zu einer Fabrikation, die
Wasser reichlich vorhanden ist, kann aber auch
mit wenigstens 4 Willen bebaut werden.
Sinnlos Kurien wird die Obenbeschriebene
Merseburg - Landshüt - Schafst. eröffnen.
Zahlungsfähige Käufer können jederzeit mit
mir in Unterhandlung treten.
Karl Aug. Schimpff,
Kaufmann,
Bad Landshüt.

Verpachtung!

In meinem Hause **Steinstraße 1** sind
die unteren Räume, welche sich zu jedem andern
Geschäft eignen, zu verpachten und kann
sodort oder später bezogen werden. Auf Wunsch
wird auch gebaut.
F. A. Schmidt.

Hausverkauf.

Ein Haus, mit 6 % verzinslich, Ober-
altenburg gelegen, soll Verhältnisse halber zu
günst. Zahlungsbedingungen verkauft werden.
Näheres bei
Fried. M. Kusch. Merseburg.

Bauschutt

Ein Paar **Küsten-schweine**
zu verkaufen
Schmalehr. 7. 1.

Gute Speisekartoffeln

empfehlen
Sertel, Saalfstraße 6.

25000 Mark

sind auf gute Hypothek auszuliehen durch
Fried. M. Kusch in Merseburg.

Parterre-Wohnung

Kaasstraße 20 b - 4 heizb. Räume, Küche,
Speisek., 2 Keller - a. 1. April 1897 zu ver-
mieten. Näheres 1 Treppe nachst.

Herrschastliche Wohnung

kl. Ritterstrasse 2 b
hat zu vermieten
Dameister Faust Quersfurth,
Saalfische Straße 15.

Die 2. Etage

Polizeistraße 22 in von
jetzt ab zu vermieten und 1. April 1897 zu
bezahlen.
M. Gärtner.

In dem Hause Mittenburger Schulplatz

Nr. 2 sind zum 1. October 2 Wohnungen im
Preis von 200 bezw. 180 M. zu vermieten.
Wittwe **M. Regel,**
Unteraltenburg, Büchel Nr. 6.

Ein freundlich möbirtes Zimmer

ist zu vermieten
Mittenburger Schulplatz 3. 1 Treppe.
Möbirtes Zimmer
mit Schlafkammer
ist zu vermieten bei
R. Bergmann, Markt 30.

Andäugige Schlafstelle

offen
Unteraltenburg 11
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **H. Köhner** in Merseburg.

Thüringer Cervelatwurst,

beste harte Winterwaare, verkauft von heute ab
à Pfd. 1,50 Mk.
Markt 5. Paul Näther.

Junge Rebhühner,
frische Hühner,
neue Kueburger Neunaugen
empfiehlt
C. L. Zimmermann.



General-Versammlung

des Gewerkevereins der Schneider
und verwandten Berufe,
desgl. der Kranken- u. Begräbnis-
Kasse (eingesch. Kassenkasse)
des Gewerkevereins der Schneider etc.
Montag den 31. August d. J.
abends 8 Uhr,
in **Mehler's Restaurant.**
Tagesordnung wird in der Verammlung
besannt gegeben. Gäste, insbesondere Berufs-
Collegen, die sich hierfür interessieren, haben
nicht Zutritt.
Der Vorstand.
Der Gewerkeverein der Schneider ersucht
einzelne Arbeiter einzeln seinen
Mitgliedern sämmtl. Schneiderst. sowie
Nahmachern zu Fabrikpreisen, letztere auch
in Monatszahlungen, und ist deshalb der Be-
tritt auch besonders zu empfehlen. S. O.

Schießclub Merseburg.

Sonntag Nachmittag
Alles nach dem Angarten.
Der Vorstand.
Sonntag Nachmittag 3 Uhr
Schlessen. D. O.

Geiellschafts-Berein Caterpia

beabsichtigt Sonntag den 30. August, nach-
mittags 1 Uhr, eine
Partie mit Damen nach Döllnitz
anzustellen. Gäste willkommen.
Sammelplatz Neumarktstraße. Abmarsch
1 1/2 Uhr.
Bei ungenügender Witterung Versammeln
sich in der Jansenburg (kleiner Saal).
Der Vorstand.
NB. Die Mitglieder werden gebeten,
Sonnabend in der Reichskrone
zeitlich zu erscheinen.

Geiang-Berein „Iris“

hält Sonntag den 30. August,
von nachmittags 3 1/2 Uhr und
abends 8 Uhr an, im Casino ein
Tänzchen
ab.
Der Vorstand.
Wilhelmsburg.
Heute Sonnabend
musikatische Unterhaltung.
Bier 7.
Schwendler's Restaurant.
Heute Abend **Speckkuchen.**
Biere 11.
vorzüglichst **Beiksteller, echt Bilsener.**

Park-Bad.

Sonnabend Abend **Salzknochen.**
R. Oettler's Bier.

Vogel's Restauration.

Heute Abend **Salzknochen.**
Inländisch **frische Sülze.**
Morgen Sonntag
Partie nach Kötzchen.
Sammelplatz: Bahnhof. Abfahrt: 2 Uhr
49 Min.
Der Vorstand.

Partie nach Kötzchen.

Sammelplatz: Bahnhof. Abfahrt: 2 Uhr
49 Min.
Der Vorstand.

Schwendler's Restauration.

Heute Abend **Speckkuchen.**
Biere 11.
vorzüglichst **Beiksteller, echt Bilsener.**

Park-Bad.

Sonnabend Abend **Salzknochen.**
R. Oettler's Bier.

Vogel's Restauration.

Heute Abend **Salzknochen.**
Inländisch **frische Sülze.**
Morgen Sonntag
Partie nach Kötzchen.
Sammelplatz: Bahnhof. Abfahrt: 2 Uhr
49 Min.
Der Vorstand.

Partie nach Kötzchen.

Sammelplatz: Bahnhof. Abfahrt: 2 Uhr
49 Min.
Der Vorstand.

Schwendler's Restauration.

Heute Abend **Speckkuchen.**
Biere 11.
vorzüglichst **Beiksteller, echt Bilsener.**

Sommertheater im Livoli.

Direktor: **Oscar Drescher.**
Sonntag den 30. August 1896.
Abfchiedsvorstellung.
51. und letzte Vorstellung im Monument.
Unter Mitwirkung
der gesammten Stadtcapelle.
Der Registrator auf Reisen.
Hoffe mit Gelang in 3 Akten von P. Krönze
und G. von Weyer.
Kassensammlung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
An der Abendkasse erhält jeder Besucher
ein Gedenkbuchblatt. **Stückliste auf 4
Saisend der Direction Drescher gratis.**

Familien-Nachmittag

des **Dom-Männervereins**
Sonntag den 30. August,
nachmittags 4 Uhr,
in der **Park-Kapelle**.
(Bei ungenügender Witterung im Saale.)
Ansprachen:
1) Die Kunst zu reifen und die Kunst zu
bleiben (Herrn Bilsener).
2) Bitte Erinnerung an Prediger Borchhat.
Gäste sind willkommen.

Merseburger Landwehrverein.

Die Feier des diesj. Jahrestages, bestehend
in Concert, Gesangs-vorträgen und Ball, findet
am 2. Septbr. cr., abends 8 Uhr,
im „Livoli“ statt. Die Einladungskarten
für Nichtmitglieder sind bei Kamerad **Karl
Dietrich**, aber nur durch Preismitglieder
- in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.
Das Directorium.

G.-V. „Lya“

Sonntag den 30. August
Ausflug nach **Niederbuna.**
Abmarsch um 10 Uhr von Thüringer
Sofe aus. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Augarten.

Sonntag den 30. August, nachmittags,
Hammelausfesteln.
Jede Nummer gewinnt.
Ed. Lasse.

Reichskrone.

Sonntag den 30. August 1896, von nach-
mittags 1/4 Uhr ab
Ballmusik.
B. Walter.

Gasthof z. preussischen Adler.

Heute Sonnabend **Salzknochen.**
Morgen Sonntag den 31. Uhr ab
Hähnchen-Ausschiessen.
Dazu ladet freundlich ein
Karl Grossmann.

Hoffschere.

Heute Sonnabend **Schlachtfest.**
Suche ein junges ehndäntiges
Mädchen,
welches die feineren Günder erlernen will.
Otto Schönbauer.

Hausknecht-Gesuch!

Ein ehrlicher kräftiger Bursche findet bei
mir Stellung.
Carl Morfarth.

Suche Mädchen für Alles.

welches auch kochen kann, zum 1. October cr.
bei gutem Lohn. Frau **Melcher,**
Weiße Mauer 3, 1 Treppe.

Mehrere Männer zum Dreschen

(Winterarbeit), sowie
ein Mann bei die **Pferde**
gesucht.
Steckner's Berg.
Für meine Weidmänner suche einige junge
Mädchen als
Lernende.
Adolf Schäfer.

Derwaller, Volontaire bei freier Station,

Ökonomielehrer, Hofmeister, led. Ackerer,
Gärtner, Diener, Küchler, ältere led. Schäfer,
Ober- und Unterhewer, Aufseher, Knechte
(Wohn 60-100 Thaler), mehrere kräftige
Burschen für sofort u. später gute Stellung b.
d. **Landwirtschaftlichen Bureau u. Friedrich
Gese, Halle a. S., Lehnigstraße 29. 1.**

Ein fauberes gewandtes Dienstmädchen,

welches schon gedient hat, wird zum 1. Oct.
zu mieten gesucht.
Wohlfürze 8 a, 2 Treppen.

Ein fauberes gewandtes Dienstmädchen,

welches schon gedient hat, wird zum 1. Oct.
zu mieten gesucht.
Marlenestrasse 2. 1. Etage.

Seidenstoffe,

aus dem glatt, gemustert, schwarz, weiß, in erprobten Qualitäten für Gesellschafts-, Crefelder Seidenhaus Halle a/S., Ball- und Brautkleider. E. Blankenstein. Leipziger-Strasse 5.

Schlachte 2 Schweine.
Freitag
Fleisch à Pfd. 60 Pf.,
Wurst à Pfd. 70 Pf.
Sonnabend Verkauf
Altenburger Schuplatz 2.
A. Kurde.

15 Jahre Garantie



Leiste ich für das
Weschen oder
Schuhwerk den
Zukunftsdien
meiner Comer-
Job-Parmentis
Triumph.
Diese Parmentis
hat 10 Fäden, 2
Reißer, 2 Doppel-
bälge, 30 Doppelfäden, 2 Bälge, 2 Jubel-
und 75 sehr. Nadelbälge, Stahledelstahler
wodurch der Nadel unzerstörlich wird. Extra
starke Zukunftsbezug, welche ich 15 Jahre
Garantie leiste. Letzte Versuchung, 35 cm
groß, offene Oberseite, 2 abtrage prächtige
Mantel. Der Preis dieses Instruments beträgt
nach wie vor bei mir nur Markt 5,00
Damit ein Jeder Käufer sein muß.
Ein hochfeines Instrument mit 3 Re-
glirern und Schürzer, prachtvoller Orgel-
musik vertane ich schon zu Markt 8.—
Seltenerfische und Bergandung zu jeder
Parmentis gratis. Preis 30 Pf. Aufreiche
Werkzeugmaschinen liegen vor. Man kauft
daher nur direkt beim leistungsfähigen Markt-
Gegenstände von W. H. Müller,
Hennersdorf (Weißl.) Nichtgefallende nehmen
zurück daher kein Risiko. (H. 46042.)

Wilde Kanin
empfehlen billig
C. Wolff.

Obst- und Beerenweine
aus der G. Serfurth'schen Obst-
weinkellerei Groß b. Weiskensels
empfehlen in 1/2, und 1/4 Flaschen
H. Weilmann's Conditorei.

Soldatenbrief,
eigene Angelegenheit des Empfängers
Briefmarken mit vorsehender Aufschrift
gummiert, hält vorräthig
Th. Kössner,
Buchdruckerei, Deulnbe Nr. 5

Die interessanteste deutsche
Unterhaltungs-Zeitschrift
ist die

**Deutsche
Romanbibliothek**

Alle 8 Tage
erscheint eine Nummer
Preis vierteljährlich
2 Mark.

Alle 14 Tage
erscheint ein Heft
Preis pro Heft
35 Pfennig.

Romane und Novellen
der
besten deutschen Autoren.

Die erste Nummer oder das erste
Heft ist durch jede Buchhandlung zur Einsicht
zu erhalten.

Abonnements
in allen Sortiments- und Buchhandlungen,
sowie bei allen Buchhändlern.

Rudolf Mosse,
Halle a. S.,
Brüderstr. 4, am Markt,
heißt
Anzeigen
oder Vert in die
Lebenszeit über den
jeweiligen Preis des Heftes, Zeitungen
und berechnet nur die Originalpreise
der Zeitungs-Expeditionen.
Wittkopfs 151.



Ein Transport
**hochtragende Kühe
und Kalben,**
sowie neummilchende Kühe
mit den Kälbern
ist bei mir zum Verkauf eingetroffen.
Otto Heilmann.



Von Sonnabend den 29. d. M.
ab geht ein großer Transport
**Kühe mit Kälbern und
hochtragende Färsen**
im Gasthof zur grünen
Linde zum Verkauf.
Rotkowsky.

Einladung zum Abonnement auf:
Die Arbeitsstube

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Wfa. Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Wfa.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Original-
mustern für Ganzschneider, Application, Plattstick, Häkel-Gewirke und
Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel, Häkel, Häkel-
gran, Klöppel, Seid und Stidarbeiten u. c.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten,
hilfsreichen Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet auch Wählern und Schreibern reiches Material, in ihren Vorkern
und Schülern den Sinn und die Richtung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile aus dem Abonnentenkreise.

„Es gereicht mir zum größten Vergnügen,
öffentlich mitzutheilen, daß ich die
„Arbeitsstube“ als eine der besten Zei-
tschriften ansehe, die weder auf dem Felde
einer Lehrerin, noch einer Familienmutter
fehlen sollte. Ich hatte dieselbe seit dem
Jahre 1879 und fand darin stets schöne,
praktische Arbeiten dargestellt und immer
so viele, die ich kleinsten wie die Ge-
wachsenen nur zu wählen brauchen, um
zu jeder Gelegenheit passende Geschenke zu
finden. Daher trage ich stets die
„Arbeitsstube“ meinen Bekannten aus
Wärmste anzuzuschreiben.“

Jenny Richter,
Bojanetz (Bulowina), d. 9. Sept. 1893.

„Mit Freuden spreche ich Ihnen die
gebührende Anerkennung aus. So ge-
diegene, geschmackvolle, dabei leicht
anzuführende Arbeiten bringt keine
andere Zeitschrift. Möge unser Briefling
immer weitere Verbreitung finden.“

Cherichohn, 11. September 1893.

Die Arbeitsstube ist mir die liebste
von allen anderen derartigen Blättern,
weil sie schön, gediegene Sachen mit
guter, leichtfaßlicher Anleitung zum
Nacharbeiten enthält. Ich möchte die
Arbeitsstube nie mehr missen.“

Frau A. von der Wende,
Ehrenberg, 30. September 1893.

Die Arbeitsstube bietet bei billigstem
Preise eine solche Menge von praktischen,
d. h. wirklich leicht anzufertigenden,
geschmackvollen Mustern, die besonders
gut für den Arbeitsunterricht ver-
wendet lassen, daß ich nicht ansehe, die-
selbe allen Arbeitslehrerinnen beizuge-
ben.“

Karoline Briegleb, Arbeitslehrerin,
Münster, den 30. September 1893.

Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Post-
ämter, sowie der Verlag der Arbeitsstube (Eugen Diewertmeyer) in Leipzig entgegen.
Gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

**Dr. Fernest-
sche Lebens-
Essenz**

Alleiniger Fabrikant: C. Lück, Colberg.
Geprüft seit Jahrzehnten.
Sichere Hilfe

gegen alle durch schlechte Verdauung u. Störung der Atmorgane
herrührende Krankheiten, als:

**Magentrampf, Sodbrennen, Magenatarrh, Ver-
schleimung, Unverdaulichkeit, Erbrechen, Hämorrhoiden,
Verstopfung, Kopfschmerz, Haut-Ausschlag, Krämpfe,
Rheumatismus, Herz-Klopfen, Schlaflosigkeit, Brustleiden,
Blähungen u. dergl. mehr.**

Kein Geheimmittel, die Bestandtheile sind jeder Flasche beigegeben.
Rp. Aloes 75,0, Rad. reih. chin. 120,0, Flor. cinnae 75,0, Gum. ammoniac.
65,0, Agaric. 65,0, Elektuar the. facal. sicc. opium 80,0, Croc. galin 7,5, Rad.
gentian 55,0, Coniac. et contus. diger e. cum spiritu 1500,0, 95 volumina alko-
holic continentia per quatuordecim dies, exprime, adde aqua destillata quantum
satis, ut liquor 30 volumina alcoholicis continent ad finem filtra.

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat sich bei vorstehenden Krankheiten
seit Jahrzehnten bewährt, was Hunderte von Kranken bestätigen und sollte diese
Essenz in keiner Familie fehlen.

Bitte Einkaufs- und Firmen genau zu beachten.
Fabrikate mit ähnlichen Namen oder anderer Firma sind werth-
lose Nachahmungen.

!!! Man verlange ausdrücklich C. Lück's Präparate !!!

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist zu haben in Gläsern à 50 Pf.
1 Mark, 1,50 Mark und 3 Mark in Dresden bei Hauptdepot bei Apotheker
E. Grosse, Stadtmarkt, ferner bei Apotheker Marose, Domaplatz,
in Düsseldorf bei Apotheker Stern, sowie in den meisten Apotheken.

Polysulfid

Staatlich geprüft
gesetzlich geschützt.
Unbedingter Erfolg
notariell beglaubigt

Neue Erfindung für häusliche,
gewerbliche und industrielle
Wasch-, Bleich- u. Reinigungs-
zwecke durch Einwirkung von
im Wasser löslichen, geruchlosen
Schwefelverbindungen,
ohne jeden Angriff der Wäsche
und der Hände.

Das vorzüglichste Waschmaterial
für Wollwäsche.

Grosse Ersparnis an Seife, Zeit,
Kohlen und Bleiche. Dieses
Material kann daher den Haus-
frauen nicht genug zur Anwen-
dung als das Billigste u. Beste
empfohlen werden.

Preis nur 25 Pf. per Packet.
Zu haben bei
Otto Peckolt
in Merseburg, Markt 6.

Achtung.
Eine große Anzahl verschiedener Sorten
edler Zuchttauben
ist wieder zu verkaufen bei
Gustav Ehrentraut, Dorfstr. 19.
Nach sind dieselben Tauben anzuschauen.

**Hch. Weilmann's
Conditorei**

empfehlen:
Pflaumen- und Apfelsuchen,
Pflaumen- und Aprikosentorte,
Kaffee- und Schokolade,
sowie jeden Sonntag
Vanille- und Frucht-Gefrorenen.

Leinen- u. Gummiwäse
in nur guter Qualität empfehlen billig
A. Prall, Burgstraße.

Alle Lederputzmittel
für farbige und schwarze Schuh-
waren in großer Auswahl empfiehlt
Paul Exner,
12 Hofmarkt 12.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
K. Albrecht, Schmalstr. 23.

Germanische Fischhandlung.
Fisch auf Eis
See- und Süßwasser.
Feinste
Kieler Wädlinge,
Male, Flundern, geräuch. Schellfische,
Lachsgerichte, marinierte Gerichte,
Vollmöse, Bratheringe, Sardinen,
Aal in Gelee, ff. Caviar und Rauchfisch,
frische Sendung Citronen
empfehlen
W. Krämer.

**Alter Fischkeller,
Halle a/S.,**
Leipzigerstraße 20,
empfehlen:
italienischen Salat,
feinsten gefochten Schinken,
ff. Tafelausschnitt,
Frankfurter und Frankfurter
Würstchen,
fetten geräucherten Sals,
frische Kieler Flundern
und Wädlinge,
vorzügliche Bowlenweine.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz.

Merseburg, Entenplan 3, part., 1. u. 2. Et.

Eingang aller Neuheiten in

Damen-Kleiderstoffen

für Herbst und Winter in überausreichenden Sortimenten.

In besonders getrennten Rayons Auslagen von

wohlfeilen Gelegenheits-Posten.

welche wesentlich unterem Werthe zum Verkauf gelangen und sich zu Geschenken vorzüglich eignen, so z. B.



complete Hoben à 6 Mtr. von 3 Mtr. anfangend u. i. w.

Hauskleider à 5 Mtr. von 1,50 Mtr. anfangend u. i. w.



Neste außerordentlich billig.

Aufgepaßt!

Ein großer Vollen
"emallirter" Porzellanartikel
eßt einer Partie
decorirter Cimer
hoffentlich eingetroffen bei
H. Becker, Schulstr. 29.

Abreß- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung
fertig schnell und sauber
Th. Hössner, Delgrube 5.

Wäsche-Anstattungs-Geschäft
von **Ad. Schäfer, Merseburg,**
empfiehlt vorzüglich gearbeitete
fertige Wäsche.
Oberhemden als Spezialität
liefern gutstehend, bei sauberster Arbeit,
mit schöner Glanzwäsche.

Einsätze,	Nachthemden,
Kragen,	Uniformhemd.
Sorviteurs,	Unterkleider,
Vorhemden,	Reisehemden,
Manschett.	Unterjacken,
Shlipse,	Cravatten.

Übernahme ganzer Ausstattungen jeder Größe bei nur gediegener Ausführung.
Lein- und Baumwollwaaren, Betten, Bettfedern, Tischzeuge, Handtücher, Monogramm-Sticker.

Eröffnung des 28. Curfus der landwirtschaftlichen Winterschule zu Merseburg.

Die Eröffnung des 28. Curfus der landwirtschaftlichen Winterschule hiersebst wird **Freitag den 14. October d. J., nachmittags 2 Uhr,** im alten Rathhause hiersebst erfolgen.

In dem vorigen Curfus nahmen 78 Schüler theil, von welchen 34 in die 1. Klasse und 44 in die 2. Klasse der Schule aufgenommen und von 9 Lehrern unterrichtet worden.

Denjenigen Schülern, welche bisher nur die 1. Klasse besucht haben, empfehlen wir in ihrem eigenen Interesse angelegentlichst zur Errichtung des dieses unserer Schule noch den Besuch der 1. Klasse. Dies wird auch von der Commission des Provinzial-Ausschusses, welche die Leistungen der Schule bei ihrer Revision am 18. März d. J. wiederum in anerkannter Weise beurtheilt hat, den Schülern dringend angerathen.

Vorstellungen sind an den Director der Winterschule Herrn G. G. G., Markt 88 hiersebst, bis zum 1. October d. J. zu richten, welcher zu jeder näheren Auskunft gern bereit sein wird.

Merseburg, den 7. Juli 1896.

Der Vorsitzende
des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins
und des Comitees der Winterschule,
Graf Hohenthat.

Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 10 und 11 September 1896 zu Berlin.

Loose à 1 Mk. — 12 Stück für 10 Mk., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3
(Hotel Royal).
Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versendet. 4200 Gew. Werth 116000 Mk

Gewinn-Plan.

1 a	30000	=	30000	Mk.
1	15000	=	15000	"
1	5000	=	5000	"
1	4000	=	4000	"
1	3000	=	3000	"
2	2000	=	4000	"
3	1000	=	3000	"
4	700	=	3000	"
5	500	=	2500	"
6	400	=	2400	"
10	300	=	3000	"
20	200	=	4000	"
25	100	=	2500	"
50	50	=	1500	"
40	40	=	1600	"
50	30	=	1500	"
500	20	=	10000	"
500	10	=	5000	"
3000	5	=	15000	"

Patent-Theer,

wird nicht gekocht, sondern im kalten Zustande aufgetragen und nicht mit Sand beworfen, läßt sich bei der stärksten Sonnenhitze nicht ab u. besitzt eine sehr elastische Festigkeit. Zum Anstrich von Papptischen, alten Holz-, Eisen- u. Mauerwerk als Schutz gegen Feuchtigkeit, Fäulniß und Schwamm bestens empfohlen.

Allein-Verkauf
in Berlin und kleinen Posten bei **Ed. Klaus.**

Tapeten!

Naturcellapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " " in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. **Gebhardt, Ziegler, Linden 1, Berlin.**

Vollmilch, Magermilch, süsße und saure Sahne, feinste Molkerei-Fabrikate, echt Limburger, Kräuter-, Käse-, Romadur-, Thür. Land- u. Stangen-Käse, ff. Corned-Beef, neue saure Gurken
empfiehlt **Carl Rauch, Markt 28.**



Gute können v. Regen schützen, das Geköcher der Gärtnere-Industrie, in jeder Preislage. Reparaturen jed. Art, als Leberziehen u. f. w. Schirmfabrik Fritz Behrens, Halle a/S., gr. Steinstr. 65. Tel. Rembrandt.

16 Burgstraße 16. **Oscar Leberl,** 16 Burgstraße 16.
Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung,
empfiehlt
sämmtliche Öl- und Wasserfarben,
troden oder mit beigefügtem Leinölfirniß zum sofortigen Anstrich fertig vertrieben.
Fußbodenfarbe, schnell und hart trodend, dazu einen vorzüglichen, feinstgründenden Verputz.
Wassersarben, eignen präparirt zum Anstrich von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.
alle Sorten Möbellecke, Eisen- und Lederlecke, Spirituslecke, Beizen, künstliche Bronzen, Sandpapier, Schmirgel etc., Stearsil und Terpentinöl, Lacke und pa. Weisspinsel.
Alleinverkauf von D. Feige's Berufschindelfarbe in Berlin.
Malern und Wiederverkäufern Vorzugspreise.
Preisliste gratis.

LANOLIN **Unübertroffen**
als **Schönheitsmittel**
und zur **Haarpflege.**
Nur **ocht mit**
Marke Pfeilring. **LANOLIN** **in den Apotheken**
und **Drogerien.**
In Dosen 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben 40 u. 80 Pf.

Fahr Otto Gieseke, Halle a/S.

Große Auswahl — Billige Preise.
Man bestelle Preisliste gratis und franco. [50001]

Clemens Müller, Dresden-N.,
Nähmaschinen-Fabrik, gegründet 1855,
empfiehlt in vorzüglichster Ausführung die **hochartigen neuen**
Veritas & Stella-Nähmaschinen
für **Haus und Gewerbe.**
Vorteile: Sehr leichter geräuschloser Gang, unübertroffene Leistungsfähigkeit, gebogene hohelegame Ausstattung.
Niederlage bei: **Gustav Schwendler, Merseburg.**

Bettfedern
Wir versenden gestrichelt gegen Nachnahme (nicht bezahlte Quanten) gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Wg., 80 Wg., 1 Pfd., 1 Pfd. 25 Wg., 1 Pfd. 40 Wg.; feine prima Halbdaunen 1 Pfd. 60 Wg., 1 Pfd. 80 Wg.; Polarfedern: halbweiße 2 Pfd., weiß 2 Pfd., 30 Wg., 2 Pfd., 50 Wg.; Silberweiße Bettfedern 3 Pfd., 3 Pfd., 50 Wg., 4 Pfd., 5 Pfd.; feine Eßt-Haare für Ganzdaunen (sechseckig) 2 Pfd., 50 Wg., 3 Pfd., 60 Wg.; Bettfedern zum Softeinsatz — Bettfedern von mindestens 75 Pf. 50, 60 Pf., — Stückelgebende bereitwillig zurückgenommen. **Pfecher & Co. in Herford, in Westf.**

"Neuer Neueste Nachrichten." Der heutigen Nummer liegt ein Probeblatt der "Neuer Neuesten Nachrichten" bei. Der Wochenbericht "Deutsche Volkshilfe" bei. Wer eine von den politischen Parteien und dem Kapitalismus durchaus unabhängige Zeitung lesen will, die in verständlicher Sprache und im Geiste einer neuen Zeit über die wichtigsten Fragen des weltlichen, volkswirtschaftlichen und religiösen Lebens in sorgfältig gewählten Artikeln berichtet und eine Rundschau über die bedeutendsten Ereignisse bietet, wer ein Wochenblatt lesen will, das reichhaltig und billig ist, wer für seine Angelegen eine Zeitung wünscht, die in allen Gesellschaftskreisen weit über Deutschland hinaus beachtet und gelesen wird, der nehme ein Probe-Abonnement auf die "Neuer Neuesten Nachrichten". Näheres wolle man aus dem Probeblatt ersehen.

Hierzu eine Beilage.



